

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:

2. Schellenberg'sche Buchdruckerei, "Tagblatt-Press".
Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonn- und Feiertagen.

Wöchentlich
mit einer täglichen



7 Ausgaben
Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:

Wöchentlich nachmittags, Samstags vor u. nachmittags
Sonntags- und Feiertagsausgaben.
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreise für eine Bezugzeit von 3 Wochen 36 Mpf., für einen Monat 60 Mpf., für ein
einjährig 720 Mpf. — Einzelhefte 10 Mpf. — Bezugsbedingungen nehmen an: der Verlag, die Hauptpostämter, die
Zähler und alle Postämter. — In Fällen höherer Gewalt oder Betriebsstörungen haben die
Bezieher keinen Anspruch auf Ersetzung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Abzugspreise: Ein Millimeter Höhe der 22 Millimeter breiten Spalte im Hauptartikel Grund-
preis 6 Mpf., der 35 Millimeter breiten Spalte im Textteil 4 Mpf., sonst laut Preisliste Nr. 4.
Nachdruck: C. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Wochen
sind keine Gewähr übernommen. — Schluss der Anzeigenannahme 10 Uhr vormittags.
Besondere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Druckerschrift: Tagblatt Wiesbaden.

Größte Auflage aller Tageszeitungen Groß-Wiesbadens.

Verlagskonto: Postamt a. N. Nr. 7140.

Nr. 352.

Freitag, 27. Dezember 1935.

83. Jahrgang.

Nach den Feiertagen.

Ruhepause in der Politik. — Nur in Frankreich Sitzungen des Ministerrates, des Senats und der Kammer. — Heute außenpolitische Aussprache in Paris.

Die Kämpfe in Abessinien.

as. Berlin, 27. Dez. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Am tiefen Frieden und in würdiger Stille hat das deutsche Volk das Weihnachtsfest erlebt, wenn auch das schwere Eisenbahnunglück in Thüringen seinen Schatten auf die Feiertage warf. Die Politik hat in diesen Tagen, was Deutschland anlangt, völlig geruht. Die meisten Minister hatten Berlin verlassen und in allen Kanzleien herrschte Feiertagsruhe. Auch England hat die Feiertage fern der Politik überbracht, doch dürfte der neue Außenminister Sir Anthony Eden seine Sorgen um den Abessinienkonflikt nicht ganz haben ausschalten können. In Abessinien selbst sind die Weihnachtsfeiertage nicht ohne Kämpfe geblieben. Die Abessinier leiten ihren Vormarsch gegen Assum, von wo aus sie die italienische Front hoffentlich ausrollen zu können, fort. Das Tempo des Vormarsches hat sich dabei durch die sich immer wiederholenden Angriffe italienischer Bombenflugzeuge sehr verlangsamt. Zum ersten Male ist es aber den Abessinier gelungen, ein italienisches Flugzeug zur Landung zu zwingen. Die Italiener sollen südlich von Assum sehr gut getarnte Verteidigungsstellungen geschaffen haben. Ob es den Abessinier gelingen wird, diese zweifellos mit allen modernen Waffen ausgestattete italienische Stellung zu nehmen, bleibt abzuwarten. Jedenfalls aber erwartet man in Addis Abeba noch vor dem Ablauf dieses Jahres größere Kämpfe um Assum. Die diplomatischen Bemühungen um die Liquidation des Abessinienkonfliktes haben an den Feiertagen geruht, abgesehen davon, daß sich ein vorläufiger Hinweis auf diesen Konflikt in der Weichnamtsanfrage des Papstes findet, die sich aber auch mit der Feststellung begnügen wird, daß die Hoffnung auf eine Beendigung des Konfliktes sich bisher nicht verwirklicht hat.

Bemerklich werden diese Dinge heute wieder für den Beobachter, da heute in der französischen Kammer die außenpolitische Aussprache stattfinden soll. Bereits gestern ist in Paris, wo ja der 26. Dezember kein Feiertag ist, die außenpolitische Lage im Ministerrat ausführlich besprochen worden und zwar auf Grund eines Berichtes, den Laval erstattete. Die französische Presse vermeldet im allgemeinen Voraussetzungen für die heutige außenpolitische Debatte, verweist aber vielfach darauf, daß nach dem Ministerrat Herriot, der bekanntlich den Vorsitz in

der radikalsozialen Partei niederlegte, eine einstündige Unterredung mit dem Staatspräsidenten Debrun hatte, wobei freilich Zuverlässiges über den Inhalt dieser Unterredung bisher nicht bekannt geworden ist. Auch Kammer und Senat hielten in Frankreich gestern Sitzungen ab. In der Kammer gab es eine große Militärdebatte, in der Kriegsminister Fabry wieder einmal glaubte, die deutsche Aufrüstung als Schreckgespenst an die Wand malen zu können. Dabei machte er wieder die alte „Mildmädchenrechnung“ auf, daß Deutschland ein Heer von 800 000 Mann bestie, dem Frankreich nur 400 000 Mann gegenüberstellen könne. Eine aufwändige Behauptung, die auch durch häufige Wiederholung nicht wahr wird. Konnte der Minister einen Zufahrtsschritt von dreißig Millionen Mark glatt durchbringen, so zeigte sich die Kammer seinen anderen Wünschen nicht ganz so ge-

fähig, sodaß das Rekrutierungsgesetz an den Heeresausführenden zurückgewiesen wurde. Sehr bemerkenswert war aber, daß der Kriegsminister sehr lebhaft über die revolutionäre Propaganda in den Kasernen klagte, und sich über die kommunistischen Zellen beschwerte, zweifellos ein sehr interessanter Beitrag zum Thema französisch-sowjetrussische Freundschaft. Am Senat wurde demselben geteilt das vielumrittene Gesetz über die Auflösung der Verbände verhandelt, das nun nochmals die Kammer passieren muß, da der Senat Änderungen vorgenommen hat. Der Regierungsentwurf sah ursprünglich vor, daß die Auflösung von Verbänden nur auf Grund einer gerichtlichen Entscheidung erfolgen sollte. Das lehnte die Kammer ab, die die Auflösungsvollmacht dem Innenminister erteilen wollte, der damit eine außerordentliche Macht erhalten hätte. Der Senat hat sich nun darüber geäußert, daß die Auflösung von Ministerrat, das heißt also, vom Gesamtkabinetts beschloßen und durch eine Verordnung des Staatspräsidenten verfügt werden muß. Diese Auflösung hat sich jetzt die Regierung zu eigen gemacht und die Kammer muß hierzu Stellung nehmen, was voraussichtlich morgen, das heißt nach der heutigen außenpolitischen Aussprache geschehen wird.

Schweres Eisenbahn-Unglück in Thüringen.

Zugzusammenstoß auf einer Saalebrücke.

33 Tote — 27 Verletzte.

Esfurt, 26. Dez. Die Reichsbahndirektion Esfurt teilt mit: Am 24. Dezember um 19 Uhr fuhr der D-Zug 44 Berlin-Bielefeld bei der Einfahrt in den Bahnhof Groß-Verlingen auf den ausfahrenden Personenzug 825 Esfurt-Bielefeld. Personenzug 825 wird planmäßig in Groß-Verlingen von dem ZD. 11 überholt und muß bei der Einfahrt das Gleis der Gegenrichtung Halle-Erfurt freizugehen. D. 44 überfuhr das auf Halt stehende Bz. und Haupteinfahrtsignal des Bahnhofes Groß-Verlingen und damit dem durch diese Signalstellung einwandfrei gesicherten ausfahrenden Personenzug 825 in die Flanke. Durch die Abhängigkeit der Stellwerkeanlagen ist festzustellen, daß bei der Einfahrt dieses Zuges das Einfahrtsignal nicht auf Fahrt gezogen werden kann. Bei dem Zusammenstoß wurden sieben Wagen des Personenzuges zertrümmert. Einer fiel dabei in die Saale. Durch den Unfall wurden 33 Personen getötet, 10 schwer und 7 mittelschwer, außerdem 19 leicht verletzt. Die Verletzten wurden nach der Universitätsklinik Jena, den Krankenhäusern Apolda und Naumburg aufgenommen. Durch den Crash des Zusammenstoßes sind sofort S. A. Abteilungen, Sanitätsabteilungen und die Polizei und Einwohnern des Ortes Unter-Neußlingen herbeigeeilt. Kurz darauf erschienen die vom Bahnhof Groß-Verlingen angeforderten Sanitätsabteilungen und Ärzte.

Bald darauf traf Reichsbahnhalt Sauckel ein und übernahm die Leitung und veranlaßte das Erforderliche zur Bergung der Verletzten und Toten außerhalb des Bahngeländes. Von der Reichsbahn wurden Hilfszüge von Weimar und Halle nach der Unfallstelle geleitet und die Befreiung der sieben beschädigten Wagen und der zwei beschädigten Lokomotiven des D. 44 und des Personenzuges 825 sowie die Bergung der Verwundeten und Toten in den Personenzügen durchgeführt. Der Präsident der Reichsbahndirektion Esfurt, Kammer, begab sich sofort nach Bekanntwerden des Unfalls an die Unfallstelle. Der Generaldirektor der Reichsbahn, Dr. Dörpmüller, traf in derselben Nacht um 3 Uhr mit mehreren anderen Herren an der Unfallstelle ein. Dr. Dörpmüller und Präsident Kammer besuchten am 25. Dezember früh die Schwerverletzten in den Krankenhäusern. Im Einvernehmen mit dem Reichsbahnhalt Sauckel und dem Präsidenten der Reichsbahndirektion Esfurt wurde eine Pionierabteilung aus Riesa an die Unfallstelle gerufen zur Bergung der Toten und des beschädigten Wagens aus dem Saalebett. Das Gleis Erft-Halle und das Gleis Halle-Erfurt waren um 19.30 Uhr wieder befahrbar.

Das Unglück nahm vor allem deshalb so schwere Formen an, weil der Zusammenstoß seine höchste Wucht gerade auf der Saalebrücke erreichte. So stürzte ein Wagen des Personenzuges in den Fluß, der an dieser Stelle etwa drei Meter tief ist. Die dort geborgenen Toten werden, soweit sie nicht durch den Sturz getötet wurden, zum größten Teil ertrunken sein. Mehrere Wagen des Personenzuges wurden ineinander geschoben. Die Oberseite der Wagen stießen sich an den Festgestellten, die einer mit Holzstößen vermerkten unförmigen Masse von eisernen Schienen, Stangen und Köhren zusammengedrückt wurden.

Ein Wagenteil wurde in die Höhe gehoben und legte sich quer auf die Vorpannmöglichkeit des D-Zuges. Ein Güterwagen blieb umgekippt und zur Hälfte über dem Wasser schwebend auf der Brücke hängen.

Ein Mann, der in dem Personenzug saß, wurde bei dem Zusammenstoß durch das Wagenteil hindurch geschleudert und fiel auf das Geländer der Brücke. Dort hielt er sich etwa 20 Minuten fest. Man konnte jedoch durch das Eisengewirr nicht an ihn herankommen, sodaß er sich schließlich in die Saale hinunterfallen ließ. Der Sturz blieb für ihn wunderbarer Weise ohne Folgen, sodaß er schwimmend das Ufer erreichen konnte. Er beteiligte sich dann noch an den Rettungsarbeiten, vor allem um seine Frau zu suchen, die aber leider zu den Toten zählte. Zur

Schuldfrage

werden selbstverständlich bereits eingehende Ermittlungen angestellt. Es herrscht am Dienstagabend ein überaus harter Frost. Der D-Zug 44 verkehrte in drei Teilen. Der erste Teil war bereits planmäßig durch. Der zweite Teil, der das Unglück verursachte, kam mit 20 Minuten Verspätung.

Anschließend hat der Lokomotivführer die Verspätung einholen wollen und hat es dadurch an Halterpunkt fehlen lassen. Er hat, wie die bisherigen Ermittlungen ergeben haben, das Haltsignal sowie das davor stehende Vorzeichen nicht beachtet, die beide einmündig auf Halt standen. Dieser Tatbestand wird von dem Lokomotivführer Kurt Dehant, der schwer verletzt im Naumburger Krankenhaus liegt, zugegeben.

Die

Bergungsarbeiten

arbeiten bereits kurz nach dem Unglück ein und werden zur Stunde noch fortgesetzt. Der Katastrophenhilfszug des

Die Schwierigkeiten der Londoner Flotten-Konferenz.

Politische und maritime Fragen. — Stiller Ozean und Mittelmeer.

Ein französischer Plan.

Paris, 27. Dez. Kriegsminister Brière äußerte sich zu einem Vertreter des „Petit Journal“ über die Schwierigkeiten der Londoner Flottenkonferenz. Die amerikanische und die britische Marine, führte Brière aus, hätten von jeher versucht, ihre Vorrangstellung zu behaupten, eine Forderung, gegen die sich nicht nur Japan wehre, sondern, die auch der Frankreich auf starke Gegenwehr stoße.

Frankreich halte es außerdem für gefährlich, sich auf mehrere Jahre in voraus zu binden, weil die gegenwärtige Lage sich ändern könne. Man wolle sich vielmehr darauf beschränken, unter den Flottenmächten ein Regime des gegenseitigen Vertrauens herzustellen und zu beschließen, sich jedes Jahr das Flottenbauprogramm mitzuteilen. Wenn diese Vorabsprachen getroffen seien, könne man an andere Vereinbarungen gehen wie beispielsweise an die Einschränkung der einzelnen Einheiten oder nicht die der Gesamttonnage. Brière behauptete es, daß die Frage der qualitativen Rüstungen, in der wesentlich weniger Meinungsverschiedenheiten beständen, nicht von Beginn an aufgeworfen worden sei. Gerade, als die Konferenz sich auf 14 Tage vertagt habe, sei ein britischer Vorschlag eingebracht worden. Die Japaner hätten diesen Vorschlag als ungenügend bezeichnet und Frankreich betrachte ihn als übertrieben, denn es sehe darin eine gewisse Neigung, wenn auch auf weniger lange Sicht, auf das Washingtoner Abkommen zurückzukommen, das je-

doch dieselben Nachteile enthalte. Vielleicht werde es möglich sein, bei der Wiederaufnahme der Konferenz im Januar von französischer Seite einen Plan einzubringen, der zwar auf dem französischen Standpunkt aufgebaut sei, der aber nichtsofortwendiger geeignet sein könnte, von allen beteiligten Mächten angenommen zu werden.

Aus diesen Gründen erwarte er auch eine ausführliche Aussprache mit den französischen Vertretern und Sachverständigen auf der Londoner Flottenkonferenz. Man könne jedoch schon jetzt mit Bestimmtheit erklären, daß überhaupt keine Rede davon sein könne, die gegenwärtigen französischen Neubauten aufzugeben. Er halte es ferner für nicht ausgeschlossen, daß im weiteren Verlaufe der Konferenz auch Fragen aufgeworfen werden würden, die eher politischen als maritimen Charakter hätten, so beispielsweise die des Stillen Ozeans und die des Mittelmeeres. Vielleicht sei es auch nicht ausgeschlossen, daß man über die Nordsee sprechen werde, besonders mit Rücksicht auf das deutsch-englische Flottenabkommen.

Frankreich werde an allen erweiterten Aussprachen teilnehmen. Die Macht seiner Flotte und die Ausdehnung seines Weltreiches machten es ihm zur Pflicht, seinen Willen und seine Macht zu beweisen. Die französische Öffentlichkeit könne jedenfalls Vertrauen zu ihm haben, denn er werde nicht an die Verteidigung Frankreichs auf dem Wasser rühren lassen, weil er sie für die Sicherheit des Landes als unbedingt notwendig erachte.

Weihnacht des neuen Reiches.

Weihnachtsfeier des Führers mit seinen ältesten Münchener Kämpfern.

Reichsarbeitsdienstes Weimar trat bereits gegen 20,30 Uhr an der Unfallstelle ein, und auch die vier Hilfszüge der Reichsbahn waren schnell zur Stelle. Am Ufer von Scheinwerfern arbeiteten alle Beteiligten fleißig, um die Trümmer wegzuräumen und die Verunglückten zu bergen. Besonders ausgezeichnet haben sich hierbei die Sanitätsmannschaften, die sofort nach dem Unfall am Platze waren, desgleichen die Feuerwehreinheiten der umliegenden Ortschaften und die SA, die vorbildlich geleistet haben. SA und Arbeitsdienst konnten um 3 Uhr morgens zurückgezogen werden, da die eingeleiteten technisch geschulten Bergungstruppe vollkommen ausreichten. Die Bionette aus Kiehl, die mit Pontongöräten am Mittwoch gegen 11 Uhr eintrafen, hatten bereits bis 17 Uhr sehr gute Arbeit geleistet und fehten ihre Arbeiten in der Nacht zum Donnerstag sowie am Donnerstag selbst fort. Auch Mannschaften des Artillerieregiments Nr. 14 aus Naumburg leisteten wertvolle Hilfe.

Die Toten sind im Weichenhäuschen des Großheringer Friedhofes würdig aufgebahrt. Die Orisgruppe der NSDAP hat dafür gesorgt, daß Tannenzirten und Blumen ihre letzte Lagerstätte schmücken.

Am Laufe des Mittwochnachmittags erschienen Reichsstatthalter und Ministerpräsident Marschall erneut in Großheringen und überzogen sich von dem Fortgang der Bergungsarbeiten.

Der zuständige Gauamtsleiter der NSDAP, Thomas, stellte sofort 10.000 RM für die Uebernahme der ersten Not zur Verfügung.

Das Beileid des Führers.

Berlin, 26. Dez. Der Führer hat sofort an Reichsstatthalter Sautel in Weimar folgendes Telegramm geschickt: „Tief erfüllt durch die Nachricht von dem schweren Eisenbahnunglück bei Großheringen am Weihnachtsabend bitte ich Sie, den Hinterbliebenen der Todesopfer meine herzlichste Anteilnahme und den Verletzten meine aufrichtigsten Wünsche für ihre Genesung zu übermitteln.“

„Adolf Hitler.“

Reichsstatthalter Sautel dankt den Helfern.

Erfurt, 26. Dez. Reichsstatthalter Sautel hat im Namen des Führers und in seinem eigenen allen Rettungsmannschaften und Helfern, die sich sofort nach dem Unglück in der Weihnachtsnacht in aufopfernder Weise zur Verfügung gestellt haben, seine Anerkennung zum Ausdruck gebracht.

Das Beileid des Reichsstatthalters in Saana.

München, 26. Dez. Der Reichsstatthalter in Bayern, General Ritter von Epp, hat aus Anlaß des schweren Eisenbahnunglücks in Großheringen dem Reichsstatthalter in Thüringen, Sautel, und dem Generaldirektor der Deutschen Reichsbahn, Dr. Dornmüller, in Berlin telegraphisch sein warmstes Beileid ausgesprochen.

Die Trauerfeier für die Opfer.

Berlin, 26. Dez. Die Trauerfeier für die Toten des Eisenbahnunglücks von Großheringen findet am 28. Dez. vormittags 11 Uhr, in der dortigen Schule in Apolda statt. Die Feier wird von der Reichsbahn und von dem Gau Thüringen der NSDAP veranstaltet. Im Auftrag des Führers wird Reichsstatthalter und Gauleiter Sautel sprechen. Für die Reichsbahn wird der Generaldirektor der Deutschen Reichsbahn, Dr. Dornmüller, das Wort ergreifen.

Fürsorge für die Hinterbliebenen.

Berlin, 26. Dez. Der Generaldirektor der Reichsbahn, Dr. Dornmüller, hat den Präsidenten der Reichsbahndirektion Erfurt, wie bereits kurz gemeldet, beauftragt, alle Sofortmaßnahmen zu ergreifen, die in der Lage sind, die Not der Verletzten und die Sorge der Hinterbliebenen der Toten wirtschaftlich und seelisch zu lindern.

Wie wir erfahren, wird die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft darüber hinaus auch weiterhin die Fürsorge für die Hinterbliebenen der Opfer des Eisenbahnunglücks in Thüringen übernehmen.

Die Reichsbahndirektion Erfurt gibt bekannt, daß sie den Angehörigen der Toten Freispenden gewährt, um ihnen die Möglichkeit zu geben, an den Weihnachtsfeierlichkeiten teilzunehmen. Ebenso erhalten die Angehörigen der Verletzten Fahrtfreikarten.

Nervöse Spannung in Paris.

Vor der großen außenpolitischen Aussprache in der französischen Kammer.

Herriot beim Präsidenten.

Paris, 27. Dez. Die Pariser Frühpresse beschäftigt sich eingehend mit dem inoffiziellen am Donnerstag und darüber hinaus mit der am heutigen Freitag stattfindenden außenpolitischen Kammerdebatte. Die großen Nachrichtenblätter besprechen sehr ausführlich die verhältnismäßig kurze Beratung der Minister und die im Gegensatz dazu lange Unterredung Herriots mit dem Präsidenten der Republik. Die Meinungen über die Gründe dieser ausgedehnten Unterhaltung gehen natürlich auseinander. Während die einen behaupten, es habe sich um eine der üblichen Unterredungen gehandelt, die der Staatspräsident von Zeit zu Zeit mit einflussreichen politischen Persönlichkeiten über die politische Lage führt, behaupten andere, Herriot habe ursprünglich die Absicht gehabt, seinen Rücktritt einzubringen. Er habe sich erst auf eindringliche Vorstellungen des Staatspräsidenten dazu entschlossen, der Regierung solange treu zu bleiben, bis der Haushalt unter Dach und Fach gebracht ist. Herriot selbst hat sich nach der Unterredung mit dem Präsidenten geweiheit, auch nur die geringste Erklärung abgegeben.

Man rechnet in weiten Kreisen unterirdischen Kreisen damit, daß Herriot im Verlauf der Kammeraussprache noch einmal versuchen wird, seine Karrierenossen von der Notwendigkeit zu überzeugen, einen Regierungskurs im Ausen zu vermeiden. Nichtsdestoweniger glaubt man in denselben Kreisen, daß die große Mehrheit der Radikalfazktion entweder gegen die Regierung stimmt oder sich der Stimme enthalten wird.

Die Aussichten der Regierung in der heutigen außenpolitischen Aussprache bilden naturgemäß den Gegenstand eifriger Auseinandersetzungen. Allgemein ist man der Ansicht, daß Laval noch einmal eine, wenn auch geringe Mehrheit auf sich vereinigen wird. Man spricht in diesem Zusammenhang von 20 bis 30 Stimmen.

Das „Deux“ ist der Auffassung, daß der größte Teil der bisherigen Mehrheit auch diesmal wieder der Regierung folgen wird. Zugunsten Lavals spreche vor allem die Tatsache, daß die Frage der Rände noch nicht geregelt sei und auch der Haushalt nicht vor Dienstag ver-

München, 24. Dez. Es war eine große Familie, die sich am Dienstagmittag im Hotel Wagner zur weihnachtlichen Feiler vereinigete: 1200 Männer im Braubund, die ältesten Kämpfer der SA und SS, sämtlich Träger des Goldenen Ehrenkreuzes, viele auch aus dem Bistadens-Land, der sie zu Gall geladen und ihnen den Weihnachtsfest bereitet hatte, war kein anderer als der Führer selbst. Wie in all den vergangenen Jahren wollte er auch heur einige Stunden vor dem Heiligen Abend kameradschaftlich im Kreise seiner alten Mitkämpfer verweilen und gemeinsam mit ihnen das Mittagsessen einnehmen.

Obergruppenführer Brüder war um 12 Uhr eingetroffen, darauf lag den Gästen die Türe zum Saal und zu den Galerien öfneten. Überführer Höll, Adjutant des Gauleiters, und Reichsstatthalter Frau Kömmel hatten mit sich gebracht, der große Saal war ganz in festliches Tannengrün gekleidet, die langen Tischdecken liebevoll mit Blumen und roten Kerzen geziert und jeder Gast fand an seinem Platz die festlich verpackten Gaben, die ihm der Führer gewidmet hatte.

Der Dank an Adolf Hitler, daß er so seiner Getreuen geachtet, daß er vor allem gekommen war, sei persönlich zu beschenken, land keinen Ausdruck schon in den Grüßen der Begrüßung, mit denen gegen 13 Uhr der Führer von den 1200 empfangen wurde. Der Führer, der begleitet war von Reichsstatthalter Sautel und SS-Oberführerführer Berndt, wurde durch Gauleiter Staatsminister Wagner und Obergruppenführer Brüder in den Saal geleitet. Adolf Wagner sprach im Namen aller, wenn er aus vollen Herzen dankte und dem Führer ganz besonders aus dem Traditionsgefühle die feierliche Weihnachtsgabe darbot: die Liebe, die Treue und das unerbittliche Vertrauen des ganzen deutschen Volkes.

Der Dank der Führer selbst das Wort ergreif, wollten die Ausgebungen der Freude und der Zustimmung kaum mehr ein Ende nehmen. Adolf Hitler gab seinen alten Mitkämpfern einen Einblick in die bedeutendsten Geschehnisse des abgelaufenen Jahres und die großen Aufgaben, die die Zukunft an die gesamte Nation und namentlich an die alten Parteigenossen stellen werde.

Er fand gute und herzliche Worte für die Männer, die mit ihm die schwerste nationalsozialistische Kampfgeschichte verkörpert, Worte der Kameradschaft, die so, wie es nur Adolf Hitler auszusprechen vermag, alles anfließen ließen, was ganz persönlich von Mann zu Mann den Führer und seine alte Gefolgschaft verbindet.

Als der Führer nach mehreren Stunden des Beisammenseins Abschied nahm, ließ er den Teilnehmern mit der Erinnerung an dieses Weihnachtsfest das schönste Geschenk zurück, er aber nahm, wie es Gauleiter Wagner sagte, mit was ihm längst gehört: das gesunde und starke Herz seiner Münchener Handgen.

„Die Heimat denkt dein.“

Rudolf Heß zu den Auslandsdeutschen.

Berlin, 24. Dez. Der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, hielt am Heiligen Abend über alle deutschen Sender eine Weihnachtsansprache.

Wenn abermal Weihnachten ist in Deutschland — so sage ich heute vor einem Jahr — können wir wiederum stolz, glücklich und dankbar sein, ihn — Adolf Hitler — zum Führer zu haben. Ihn werden wir danken, daß die Kinder eines friedlichen Deutschlands auch dann in Frieden leben werden von einer stillen, bescheidenen Heimat.

Jeder Deutsche weiß es, daß diese Hoffnung sich erfüllt, daß sie Wahrheit und Gewissheit wurde.

Ich ahnte damals nicht, daß diese Weihnacht wieder Krieg in der Welt sein wird, — Krieg zwischen christlichen Völkern — und daß uns nahe Nationen in Europa sprunghaft gegeneinander leben werden, ihre Seelentritze, ihre Luftflotten, ihre Truppen auf dem unwiderstehlichen Ausen an der Spitze mit den letzten menschlichen Mitteln. Ich ahnte aber auch nicht, mit welcher Gewalt es Deutschland bis dahin vergnügt sein würde, inmitten der Kriege-

rischen Umwelt seinen friedlichen Aufbau fortzuführen. Denn ich konnte nicht ahnen, daß ein gültiges Schicksal es dem Führer sobald ermöglichen würde, die Wehrfreiheit Deutschlands zu verleben und mit gewohnter Energie die Aufrüstung bis zu der hohen Vollendung voranzutreiben, bis zu der sie tatsächlich gedielen. In solch gefährlichem Frieden wie dieses Jahr hat Deutschland lange nicht das Fest des Friedens begangen. Und nie hat es dieses Fest zugleich in solch innerer Harmonie, in so tiefem Frieden der Deutschen untereinander begangen.

Meine Gedanken schweiften zurück zu mancher Weihnacht vergangener Zeiten. Sie schweiften zurück zu den frohen Weihnachtsabenden meiner Jugend in Nordbrien.

Meine Gedanken gehen aber auch zurück zu den weihnachtlichen und zugleich eindringlichsten Heiligen Abenden meines Lebens, die zugleich für Millionen anderer wohl ebenso eindringlich waren — wie weiß ebenso wenige. Es waren die Weihnachtsabende an der Front des großen Krieges. Wie gedachten wir auch der Kameraden, die der unerlöschliche Tod vor uns griffen hatte.

Wie freudlos aber war manchmal auch die Heimat geworden, als ich in Erinnerung 1917 den Weihnachtsabend zu Hause verbrachte. Das gequälte, durstende Volk, ausgezehrt von Hunger und von Innen, war bereits in sich zerfallen, bis dann 1918 die traurigste Weihnacht Deutschlands kam, die Weihnacht eines zusammengebrochenen Volkes.

Diese Weihnachtsabende nach dem großen Krieg nicht nur friedlos, sondern auf ihnen lastete obendrein die Schmach und die Verzweiflung eines halbverhungerten, wehrlosen Volkes.

Manch eine Weihnacht folgte noch. Bis eine gültige Führung mich hinführte zu dem einen Mann, der damals noch fast allein es unternahm, dem Schicksal die Stirne zu bieten, bis die Reben des Unbekannten Soldaten des Weltkrieges, Adolf Hitler, neues Hoffen dem gequälten Herzen gab. Mit der neuen Hoffnung wurden auch die Weihnachtsabende wieder froh.

Außerirdisch waren diese Weihnachtsabende mit dem Führer mehr als beschreiben, doch innerlich waren sie reich.

So feiern wir auch in diesem Jahre eine Weihnacht des neuen Reiches. Die

Weihnacht einer Nation,

die wieder selbstbewußt und frei zwischen den anderen Nationen steht. Eine Weihnacht des Glaubens an die Zukunft, eine Weihnacht ohne Klassengegnerschaft, eine Weihnacht der bewiesenen Opferbereitschaft und der Hilfe von Volksgenossen zu Volksgenossen.

Dann haben auch Millionen wieder Arbeit und Brot gefunden, so ist das Leben für viele noch immer sorglos, und daneben sind Arbeit und Gebredlichkeit. Die Volksgemeinschaft hat dieses Jahr wieder gezeigt, daß niemand, der ihr angehört, hungert oder friert und daß auch in ein ärmliches Heim ein Lichtstrahl dringt.

Ich weiß, daß die Weihnacht bei den Auslandsdeutschen von gleichem Geiste getragen ist.

Aus dem Gefühl der Verbundenheit heraus kamen in vergangenen Jahre Tausende und Abertausende Auslandsdeutscher in die Heimat, vor allem auch, um teilzunehmen an den großen Festtagen in Nürnberg, in denen ihnen ein Bild vermittelt wurde vom Leben des neuen Deutschlands, seiner Kraft und nicht zuletzt von der Liebe des Volkes zum Führer und seinem Werk.

Es werden das nächste Jahr wieder viele von draußen kommen, als Abgeordnete des Auslandsdeutschtums, um teilzunehmen an den Olympischen Spielen. Und ich weiß im voraus, daß sie wieder stolz sein werden, auf die Leistungen der Heimat.

Sie werden die neuen Luftschiffe beschaun, mit der Anzahl modernster dreimotoriger Verkehrsflugzeuge. Sie werden feststellen, daß das Volk als Ganzes moralisch und körperlich sich geändert hat. Die laufende Junahme der Eheverbindungen, das Ansteigen der Geburten zeugt für den wiedergeborenen Glauben des Volkes an seine eigene Zukunft. Sie werden sehen, wie diszipliniert dieses Volk geworden ist.

Sie werden den vorbildlichen Arbeitsdienst in seinem Wirken sehen und ihn vielleicht in den Augen beschauen.

Unsere Gedanken wenden wieder zu den Deutschen fern der Heimat, zu den Kämpfern für Deutschland draußen, wahren nicht zuletzt zu den Deutschen in überseeischen Ländern. Es ist nicht das erstemal in der Geschichte, daß Deutsche in Österreich um ihres Glaubens willen schwer leiden; ich weiß, daß gerade diese Leiden sie viel noch zu Menschen besonders guten Schicksals gemacht haben. Es ist wohl kein Zufall, daß der Führer aus der größten Not und aus den größten Leiden unseres Volkes aus ihnen herausgegangen ist.

Ich grüße die Deutschen überall in der weiten Welt und grüße vor allem die, deren Leben schwer ist und die Leid ertragen.

Laßen Sie mich symbolisch für all die vielen, die mich gebeten, Grüsse an Verwandte und Freunde draußen zu senden. Die Weihnachtsgrüße an meine Eltern in Ägypten senden. Sie werden diese Grüsse um so sicherer hören, als mich der göttliche Ruchfunk damit überträgt hat, daß er meine Rede über den eigenen Sender gehen läßt — eine Rundschiffahrt, für die ich meiner speziellen Heimat besonderen Dank sage.

Ich weiß, daß überall, wo der Christbaum der deutschen Weihnacht brennt — für uns bleibt er der Christbaum, wenn auch Fremde ihn als heiliglich bezeichnen — daß überall, wo Deutsche in deutschen oder fremden Land, nicht nur der Heimat, sondern dankbaren Herzen des Vammes gedacht wird, der für die Welt zum Gedächtnis der Heimat wurde, der die Heimat wieder stark gemacht und sie vor dem Schicksal der Schwachen bewahrt, wobei Wissen hineingetragen zu werden in den Streit der anderen; wir uns allen dabeim und draußen wieder ein Recht gibt, stolz zu sein auf unsere Heimat und in Ehren uns Deutsche zu nennen. Er wird uns weiterführen durch die Unbilden der Welt, er wird sorgen, daß auch weiter der Friede erhalten bleibt für unser

abschiedet werden könne. Gegen ihn spreche allerdings die unerlöschliche Feindschaft der Linien und die allgemeine nervöse Spannung der parlamentarischen Kreise, die ihren Ausdruck darin finde, daß schon jetzt kamen für den etwaigen Nachfolger des Ministerpräsidenten genannt würden, darunter an erster Stelle Franke, Wandel und Kammerpräsident Bouillon.

Die Kammeraussprache beginnt heute nachmittags. In parlamentarischen Kreisen rechnet man aber nicht damit, daß eine Sitzung genügen würde, um das Thema zu erschöpfen. Da man auf der anderen Seite eine Nachsitzung vermeiden will, dürfte die endgültige Abstimmung nicht vor Samstagmittag zu erwarten sein. Laval wird wahrscheinlich am Freitagnachmittag als erster die Rednertribüne besteigen, um eine lange außenpolitische Erklärung zu verlesen.

Die Frage der Dienstzeitverlängerung.

Paris, 26. Dez. Während der Senat die Beratung der von der Kammer in erster Lesung bereits verabschiedeten Haushaltsvorlage begann, verließ sich die Kammer am Donnerstagabend mit dem noch von Robertin Glavin herrührenden Gesetz, das die Bestimmungen des Rekrutierungsgesetzes von 1925 im Sinne des jüngsten beschrittenen Weges der Dienstzeitverlängerung abändert.

Die Verlängerung der Dienstzeit beträgt nach dem neuen Gesetz sechs Monate für die im April 1935 einberufenen Rekruten und 12 Monate für die folgenden Jahrgänge bis zum Jahre 1945 unter dem Vorbehalt, daß die außenpolitische Lage oder die Einstellung von langdienenden Berufssoldaten eine Verlängerung dieser Bestimmungen gestatten sollten.

Das neue Gesetz gibt dem Kriegsminister das Recht, das wehrpflichtige Alter allmählich bis zu 12 Monaten herabzusetzen und außerdem die Einstellung der Rekruten zu dem von Kriegsminister für zweijährig erdachten Zeitpunkt vorzunehmen. Das bedeutet die Wiederkehr der bisherigen Übung, die falligen Jahrgänge in zwei Jahresfristen, im April und im Oktober einzustellen. Im Zukunft wird die Einstellung des ganzen Jahrganges im Oktober vorgenommen werden.

Stellvertreter des Reichsstatthalters: Karl Felix Henz.
 Verantwortlich für Inhalt, Inhaltlichkeit und Druck: Otto G. Müller. Die den Verantwortlichen: H. D. J. G. Müller; für sprachliche Beratung und Druck: Dr. Wilhelm Reichert; für Satzmaschinen, Druck, Vertrieb und Versand: W. D. Müller; für Anzeigen, Inserate und den Sportteil: Fritz Eckardt; für die Anzeigen: Otto Müller, Druck: W. D. Müller.
 Preisliste Nr. 4. — Druckkostenzuschuß des Staates: 1000, Sonntags 6000 21/22.
 Druck und Verlag des Wiesbadener Tagblatts.
 6. Schellenberg/berg, Schellenberg, Wiesbaden, Königstraße 11, Tagblattdruck.
 G. Schellenberg.
 Der plül. G. Schellenberg und Verlagsbuchhändler: G. Schellenberg.

deutsches Volk, auf daß die Gesamtheit wie die einzelnen in ungehörter Arbeit weiter aufsteigen können, sich und den Nachkommen eine bessere Zukunft erringend.

Ministerpräsident Göring und Gattin beschenken 500 Kinder.

Berlin, 24. Dez. Eine der schönsten Weihnachtsfeiern veranstalteten Ministerpräsident Göring und seine Gattin am Nachmittage vor dem Heiligen Abend im Clou, dessen reiches Adornament, seine Lampionsäume und die prächtigen Wandbilder — Winterlandschaften und Darstellungen aus unserer lieben alten Märchen — den wundervollsten Rahmen zu dem Fest bildeten.

Am dem Hund des Riesenhauses waren auf langen Tischen die Geschenke für 500 Kinder aufgebahrt. Und zu beiden Seiten saßen an weißgedeckten und festlich schmückten Tischen die Kinder mit heißen Wangen und leuchtenden Augen neben ihren Eltern, die auch eingeladen waren.

Das Musikkorps des Regiments „General Göring“ spielte Weihnachtslieder, das Kinderorchester der Staatsoper erfreute durch Landbarbiertönen, ein Kinderchor sang Weihnachts- und Volkslieder, und ein Spiel vom Weihnachtsmann und den Feinselmännchen war der Höhepunkt der Darbietungen.

Wichtig erhob sich ein Jubelgeschrei, das sich vom Eingang des Saales immer weiter fortjagte. Hunderte von Kinderstimmen klangen: „Onkel Göring, Onkel Hermann, Heil!“

Der Ministerpräsident war erschienen und mit ihm seine Gattin, mehrere Verwandte, sowie Staatskommissar Dr. Wipert und Stadtrat Engel.

Rachdem General Göring einen kleinen Rundgang gemacht hatte, hielt er, tief bewegt von dem Jubel der Kinder, eine kurze Ansprache, in der er die kleinen herzlich begrüßte.

Rachdem man gemeinsam das schöne, alte Weihnachtslied „Silber Nacht, heilige Nacht“ gesungen hatte, ging es im Sturm an die Geschenke. Der Jubel der Kinder, die hier ihre Heiligensünsche erfüllt sahen, war unbeschreiblich.

Die Feier stand mit dem gemeinsamen Gesang des Liedes „O du frohliche, o du selige“ ihren schönen Abschluß.

Dr. Goebbels besichtigt der SA-Gruppe Berlin-Brandenburg.

Berlin, 24. Dez. Der Berliner Gauleiter Reichsminister Dr. Goebbels ließ als Weihnachtsbesuch der SA-Gruppe Berlin-Brandenburg zusammen mit einem herzlich gehaltenen Schreiben ein Eigenmäde Horst Wessels überreichen, das im Standartenlaal der Gruppe den ihm gebührenden Ehrenplatz erhalten wird. Oberggruppenführer von Jagow sprach schriftlich dem Gauleiter den Dank der Berlin-Brandenburg SA. aus.

Lehrlinge beschenken den Führer.

München, 26. Dez. Zu Weihnachten überbrachten dem Führer zwei Lehrlinge des Werkes Unterirchheim der Daimler-Benz-Werke ein naturgetreues Modell des Mercedes-Kennwagens, das sie mit vier anderen Lehrlingen der gleichen Werke in 7 1/2 Monaten neben ihrer Arbeitzeit erbaut haben. Das Modell, das im Verhältnis 1:7 ausgeführt ist, ist bis in die feinsten Einzelheiten hin ein naturgetreues Modell und wirklich ein Meisterwerk deutscher Präzisionsarbeit. Mit einem herzlichem Dank des Führers und reich beschenkt, kehrten die Lehrlinge in ihr Werk zurück.

Weihnachtsfeier der Reichsdeutschen in Wien nicht zugelassen.

Wien, 26. Dez. Der Bund der Reichsdeutschen in Wien hatte für seine Mitglieder und deren Kinder eine Weihnachtsfeier vorbereitet, die am 2. Weihnachtsfesttag, nachmittags, stattfinden sollte. Die Feier war bereits am 12. Dezember ordnungsgemäß bei den Behörden angemeldet worden. Trotz aller Bemühungen des Vorstandes des Bundes bei den maßgebenden österreichischen Stellen wurde die Weihnachtsfeier schließlich doch nicht zugelassen. Die Bemühungen des Bundesvorstandes hatten bis in die späten Nachmittagsstunden des 24. Dez. gedauert.

Aber die Absage dieser reichsdeutschen Weihnachtsfeier in Wien, für die schon 2000 Karten ausgegeben waren, ging den Wiener Zeitungen dann über den Bundespräsidenten eine Mitteilung der Politischen Korrespondenz zu, in der erklärt wurde, die Weihnachtsfeier solle „aus technischen Gründen“ aus. Die für die Mitglieder bestimmten Weihnachtsgaben seien am 28. Dezember von 9 bis 17 Uhr in den Gruppenlokalen des Bundes der Reichsdeutschen abzuholen.

Deutsches Theater Wiesbaden.

Zum ersten Male: „Blau-Dame“, Oper in drei Akten (siehe Bildern) von Peter Iljitsch Tschaikowsky.

Die „Blau-Dame“ Puškins ist das Meisterstück jener Kunstkritik, die man als Kurzgeschichte bezeichnet. Im Gegensatz zu der Uferlosigkeit vieler russischer Erzählungen wird hier die knappe Form mit lakonischer aufeinanderfolgenden Szenen geradezu vorbildlich gestaltet. Was die Stimmung durch die Spitzfindigkeit unseres H. A. Hoffmann angeregt sein und der leidt kann den deutschen Namen Hermann tragen, die Handlung kann doch nirgends gesehen sein als in der heute verfallenen Petersburger Gesellschaft, in jener „jeunesse dorée“, deren Dasein sich im Trinken, Liebesabenteuern, waghalsigen Spielen und Duellen erschöpft. Puškin, der selbst dieser flüchtigen Aristokratie angehörte, hat mit seiner Erzählung in erschütternder Weise geschildert, wie die Spieltheater eines Menschen innerlich lahmst. Wer nur an Geld denkt, hat keinen Platz für die Liebe in seinem Herzen.

Hermann erzählt, daß eine achtzigjährige Gräfin, die sich immer noch als junges Mädchen ausgibt und wie eine Vereinerung ihrer eigenen Vergangenheit in die Welt der Hölle und Maskefäden hineinragt, ein Geheimnis heftet. Es handelt sich um drei Karten, die unerschütterlich Spielgewinn bedeuten. Der Offizier knüpft mit der Entziffer der Karten, Viza, Beziehungen an, aber nicht aus Liebe, sondern aus Geldgier. Da er die alte Gräfin mit dem Revolver bedroht, stirbt sie vor Schreck und nimmt das Geheimnis mit sich ins Grab. Aber die Tote rächt sich. Als Geiseln vertrat sie zwar das Geheimnis der Drei, der Lieben und des Af, aber durch einen Geliebter wird aus dem güldbringenden Af die vererbliche Vize-Dame, die den Genarrten häßlich anblinzelt.

Modelle Tschaikowsky, der Bruder des Komponisten, konnte einen harten Rechner nicht als Opernhelden und lyrischen Tenor brauchen. Deshalb führte er die Sache an. Hermann beachtet nicht die Liebe, am spielen zu können, sondern er spielt, weil er Viza liebt.

Ein wirklicher Gewinn ist die Musik. Tschaikowsky ist gewiß nicht der beste russische Musiker — man darf nicht an Musorgsky denken —, aber er verfügt über eine süße,

Weihnachtsrede des Papstes.

Rom, 26. Dez. Papst Pius XI. hat, wie alljährlich am Vorabend des Christfestes, die Weihnachtswünsche der in Rom anwesenden Kardinäle entgegengenommen und dabei in seiner Ansprache wie üblich zu den Ereignissen des ablaufenden Jahres Stellung genommen. Er sprach von den „bereits von Menschenblut gefärbten dunklen Wollen“, von seinen besonders in der letzten Zeit immer größer gewordenen Befürchtungen und von seiner Hoffnung, das Gott diesem traurigen Sinnen ein Ende bereiten möge.

Im Rahmen seiner außerordentlich bekümmerten Möglichkeiten habe er versucht, gegenüber diesem ganzen traurigen Sachverhalt seinen Einfluss geltend zu machen und sogar gehofft, in dieser vorweihnachtlichen Stunde ein Wort der Aufbesserung sagen zu können. Diese Hoffnung habe sich leider nicht verwirklicht, doch gebe er die Hoffnung, die einer der Grundzüge des christlichen Lebens sei, nicht auf. Ferner ging Pius XI. auf die Gattilidenbewegung ein, die heute „im Leben einiger Völker zu einer öffentlichen Meinung geworden ist. Hierbei spielte Papst Pius XI. auf Rußland und Mexiko an. Dann wandte er sich zwar gegen den Kommunismus, dessen das wahre Christentum nicht anerkenne, erklärte, das wahre Christentum sei einzig und allein der Katholizismus und alle anderen christlichen Richtungen „eine Fälschung“.

Zum Schluß seiner Ansprache ließ Pius XI. die Enzyklika über das Priesteramt unter den Kardinalen verteilen.

Roosevelts Weihnachts-Botschaft.

New York, 24. Dez. Am Heiligen Abend versammelten sich im Vauclaire-Park in Washington, gegenüber dem Weissen Haus, die Familie des Bundespräsidenten und die Mitglieder der Bundesregierung. Ein riesiger Weihnachtsbaum erstreckte im Kerzenlicht und Kacheln räumte, einem alten Brauch entsprechend, die Weihnachtsbotschaft an alle Bürger der Vereinigten Staaten, die vom Rundfunk übertragen wurde. In seiner Rede sprach Präsident Roosevelt von dem vaterländischen Geist des Weihnachtsfriedens, der für die Vereinigten Staaten eine besondere Bedeutung habe, weil auf ihrem Gebiete sich die verschiedensten Nationen und Rassen zu einer großen Einheit gefunden haben. Die großen Kämpfe für Amerika, die Freiheit in einem ewigen Spruch, von diesem Geiste. Von diesem Geiste seien die alle durchdrungen gewesen, der Deutsche von Steuben, der Pole Kosciuszko und die beiden Franzosen Lafayette und Rochambeau, die von vier fernem Ländern gekommen waren, um dem Grundstein zu legen für Amerikas heilige Größe. Der Geist der Heiligen Weihnacht sei nicht bezaubert von Zeit und Raum, denn er atme die ewige Botschaft vom Frieden unter den Menschen.

Anschließend wurden die Angehörigen des Weissen Hauses beehrt. Den weiteren Abend verbrachte Präsident Roosevelt im engeren Familienkreise.

Die Neujahrs-Botschaft Baldwin.

London, 24. Dez. Ministerpräsident Baldwin hat an die Heimat und das Britische Reich eine Neujahrs-Botschaft gerichtet. Baldwin sagt hier, daß er noch immer von der Stärke der nationalen Regierung überzeugt sei. Der marxistische Sozialismus sei diesmal bei den Wahlen gescheitert worden, er sei aber trotz seiner Niederlage noch hart geblieben. Die Aufgabe der nationalen Regierung sei es, dafür zu sorgen, daß

Enzyklika des Papstes über die Mission des Priesters.

Rom, 26. Dez. Papst Pius hat am Vorabend des Weihnachtstages eine Enzyklika erlassen, die sich mit der Mission des Priesters beschäftigt. Nach einer vatikanischen Inhaltsangabe legt der Papst darin seine Gedanken über das Priesteramt dar. Der erste Teil betrifft die priesterliche Erziehung. Das päpstliche Rundschreiben enthält die Mahnung, der Priester solle in geistlicher Weisheit in der Welt sein, wie es die Kirche sei. Weiser wird die Verantwortung herangezogen, die derjenige zu tragen hat, der zum Priesterstand rufe, und derjenige, der den Priesterstand wähle. Gerade bei der Beachtung dieser Verantwortung müsse die Sorge zum Ausdruck kommen, daß der Priesterstand frei bleibe von allen Unterbreitungen. An diese Worte schließt sich ein Lob auf die Familie an. Es heißt dann weiter, daß die Weisheit der Bischöfe und

Stabschef Luge 45 Jahre alt.

Berlin, 27. Dez. Der Stabschef der SA, Viktor Luge, begibt am 28. Dezember seinen 45. Geburtstag. Luge, einer der treuesten Mitarbeiter des Führers, kam bereits in der



(Schells Bilderdienst, M.)

ersten Anfängen der Bewegung zu Adolf Hitler und war einer der ersten Kämpfer für den Nationalsozialismus in Norddeutschland. Als Stabschef der SA, gelang es ihm, diese Organisation zu einer geschulten, glaubenstarken, dem Führer fanatisch treu ergebenden Truppe zusammenzufassen.

er das nächste Mal noch entscheidender geschlossen werde. Die neue Welt müsse ein verfassungsmäßiges Regime herstellen und damit Frieden und Sicherheit nach außen und Heiligung und Fortschritt nach innen. Die Demokratie müsse sich gegen alle Formen des Habitualismus verteidigen. Die einzig wirksame Antwort, die man der Arbeiterpartei geben könne, sei eine Arbeiterpartei, die sich auf Tatsachen begründe. Eine der Hauptaufgaben der Propaganda werde es sein, darzulegen, daß die Arbeiterpartei die Vertreterin eines geistlichen Nationalsozialismus sei. Hierbei verhalte die Arbeiterpartei die Wähler zu überzeugen, indem sie ihre wahren Ziele verhalte und ihre revolutionäre Schwärme lasse. Die letzte Arbeiterpartei sei das gefürchtete, was sie während der letzten vier Jahre gewesen sei. Eine Partei, die nach der Übernahme der Macht das soziale Problem nicht zu meistern in der Lage sei, die Verfassung zerlöse und durch Unzufriedenheit das Land in ein Chaos stürzen werde.

Priester die Grundlage ihres Berufes dem Beispiel und den Unterweisungen eines Paters voll Glauben und mannhafter Tugend und einer keuschen und frommen Mutter verdanken.

Die Enzyklika schließt mit dem Dank an die vielen treuen Mitarbeiter und richtet sich besonders nach an die jungen Leute, die einen besonderen Mut und einen besonderen Eifer entwickelt haben. Die Enzyklika enthält eine Mahnung an die Bischöfe, die die Würde des Priester in der Mitarbeit am hierarchischen Apostolat erinnern. Man verlange heute auf allen Gebieten des Lebens, in den gesellschaftlichen Neubildungen unserer Tage und im Staat, nach einer Ethik. In diesem Zusammenhang ruft der Papst die Elite der katholischen Kirche auf, der Menschheit zu dienen, wie Christus ihr gebietet habe.

Sinfonien mehr als in seinen Opern das Beste gegeben hat. Da kein Drama vorlag, sondern nur eine Folge lyrischer Stimmung, war Eisenstein genötigt, sich den Sängern unterzuordnen, zumal da Vor- und Zwischenspiele so gut wie ganz fehlten.

Thomars Sacher hat die Hauptrolle zu verkörpern. Es muß betont werden, daß eine derartig lyrische Partie eine Sache nicht ist. Offenbar eine Verlebensleistung. Man darf unter diesen Umständen nicht den höchsten Maßstab anlegen. Die Feststellung möge genügen, daß Sacher hatte dramatische Akzente aufwies und durch metallischen Glanz der Stimme erreichte, obwohl die Tiefe klanglos blieb und auch gelegentliches Tremolieren hörte. Eine Gestalt von wunderbarer Einheit war Hilde Singens treu als Viza. Der Opernter, arbeitet leider durch die Abwesenheit nicht mit der gleichen Deutlichkeit heraus wie die Novelle Puškins. (Dort betrauert sie einen braven Mann, in der Oper muß sie ins Wasser springen!) Was der Textdichter schuldig blieb, ersetzte die Künstlerin durch ihre besetzte und leuchtende Auffassung. Aber die eigentliche Heldin des Abends war Villy Haas als alte Gräfin. Sie brauchte nur aufzutreten, und eine unheimliche Atmosphäre legte sich über die Bühne. Es war, als sei eine tauenbüchrige Mumie aufgefunden. Mit hilflosen Blicken rief sie fleißig nach dem Wunderbold, die Szene, in der sie sich der Glanzzeit von Veritas erinnert. Ungewöhnlich der Augenblick, wo eine gleichzeitig schon längst Begrabene sich gegen das Sterben wehrt. Villy Haas ging in ihrem dastellenden Realismus bis hart an die Grenze, wo die Gefahr besteht, daß das Grauliche in Komik umschlägt. Aber sie blieb die große Künstlerin bis zum letzten Augenblick. In den mehr oder weniger schattenhaften Nebenrollen betätigten sich Ewald Böhm er mit der prachtvoll gelungenen großen Baritonarie und Helena Braun mit schlichten Liedern, die sie selbst am Klavier begleitete. Adolf Sacher trug die Erzählung von den drei Karten vielleicht allzu herb vor. Lola Stein, Max Schmidt, Victor Goppas und Georg Sauerländer haben sich mit ihren schwebenden Rollen gesamtadell ab. Sehr Däbeler hatte einige temperamentvolle, halb russische, halb französische Tänze einstudiert. Das Haus war bis auf den letzten Platz ausverkauft und spendete allen Mitwirkenden lebhaften Beifall.

Was die Wirtschaft leistete.

Aus dem Bericht der 3. und 5. zu Berlin. — Das Wirtschaftsjahr 1935. — Ausblick auf das neue Jahr.

(Von unserer Berliner Korrespondenz.) Die Industrie- und Handelskammer zu Berlin pflegt als erste der deutschen Handelskammern ihren Jahresbericht vorzulegen. Wenn auch dieser Bericht naturgemäß in erster Linie den Bericht über die deutsche Wirtschaft enthält, so enthält er doch auch manche für die deutsche Wirtschaft wichtige Feststellungen. So verweist der Bericht naturgemäß auf die großen Erfolge, die im Kampfe gegen die Arbeitslosigkeit auch im Jahre 1935 errungen werden konnten. Die Bilanz des Jahres ergibt, daß dank den Maßnahmen der Regierung die Arbeitslosenzahl um mehr als eine weitere Million gesenkt werden konnte, so daß sie heute an der 2-Millionengrenze liegt. So kommt denn der Bericht der Handelskammer zusammenfassend zu dem Ergebnis, daß aus dem Jahre 1935 wieder ein erhebliches Maß weitergedacht hat. Die Bilanz der Wirtschaft hat weitere Fortschritte machen können, wenn auch das wirtschaftliche Tempo ihrer Wirtschaftsbewegung vom Vorjahre für eine Reihe von Wirtschaftszweigen nicht angehalten hat. So war es natürlich daß auf dem Textilmarkt die Entwidlung des Herbstes 1934 nicht von langer Dauer sein konnte. Als Folge der Hamsterkäufe mußte hier eine rückläufige Bewegung eintreten. Immerhin hat sich diese in verhältnismäßig engen Grenzen gehalten, ein Beweis dafür, wie die Gelandung der Wirtschaft infolge zunehmender Kaufkraft der Bevölkerung fortgeschritten ist.

Was den deutschen Außenhandel betrifft, so wird in diesem schwierigen Kapital in dem Jahresbericht der 3. und 5. zu Berlin u. a. ausgeführt: Der Absatz des Jahresjahres hat die Aufgabe ergeben, daß Deutschland die Einfuhr in den Weltmarkt zu erhöhen infolge des Fortschreitens der Störungen im internationalen Warenverkehr nicht gelungen ist, wenn sich auch seit März d. J. unter der Auswirkung des „Neuen Planes“ eine anhaltend geringe, dann aber stärker in die Erscheinung tretende Aktivität in der Handelsbilanz gezeigt hat. Die ersten Ausfuhrerfolge bei jahresweise Fertigmaren zeigten jedoch immerhin aus, wie die Rohstoffindustrie auf dem Stande des Vorjahres zu halten. Der Bericht selbst kommt dann auch noch auf die Gründe für diese Lage zu sprechen. Es liegt nicht an dem mangelnden Willen der deutschen Wirtschaft und noch viel weniger an der Güte der deutschen Arbeitsergebnisse, wenn trotz aller Anstrengungen die deutsche Ausfuhr keine wesentlichen Fortschritte machen konnte. Feindschaft und Preisunterbietungen der durch Währungsabwertung begünstigten Auslandskonkurrenz haben dieses Ergebnis verursacht.

Recht bemerkenswert sind auch die Ausführungen des Berichtes, die das kommende Jahr behandeln. Hier wird wie im Vorjahre nochmals festgestellt, daß wir uns in einem Zeitraum des Überganges befinden. Eine Periode des Überganges von noch nicht vollständigem Dauer zu durchgeführtem, was aus dem Chaos, in das Deutschland durch die politische Unzulänglichkeit des Weimarer-Systems sowie durch die Wirtschaftskrise geführt worden war, in eine Zukunft von einigermaßen gesicherter, tieferer Wirtschaft zu gelangen. Der Weg dahin wird aber nicht eben sein. Als eine wesentliche Aufgabe wird es gekennzeichnet, dem im Laufe des Winters aus laienmäßigen Gründen zu erwartenden Anzeichen der Arbeitslosigkeit entgegenzuwirken. Als besonders dringlich werden die Ausrichtungen im Baugewerbe gekennzeichnet. Die Zahl der Bauarbeiten und Bauverträge ist nämlich nicht geklärt worden, was auf eine rege Bautätigkeit im Jahre 1936 schließen läßt. Allein das Programm der deutschen Bauingenieurvereine und -gesellschaften sieht für 1936 vor, daß die gemeinschaftlichen Wohnungsunternehmungen etwa 100 000 Wohnungen, also den dritten Teil des gesamten normalen jährlichen Bedarfs, zur Ausführung bringen werden. Im ganzen, so wird angenommen, wird die Mengenkonjunktur, die das Ergebnis der haushälterischen Bemühungen gewesen ist, auch das wirtschaftliche Bild des kommenden Jahres bestimmen. Mit einem schnellen Ansteigen der Verbrauchsgüterindustrie ist nicht zu rechnen, sondern man muß sich für einen längeren Zeitraum einstellen, bis durch allmähliche weitere Besserstellung der dritten Volkswirtschaft, die nicht zuletzt durch den technischen Fortschritt verbürgt erscheint, deren Konjunktur gehoben werden kann. Als sehr bedeutsame Aufgabe wird die Pflege

Weihnachtskonzerte im Kurhaus.

Am beiden Weihnachtsfesten dirigierte Generalmusikdirektor Carl Schüricht sinfonische Konzerte, die, besonders das zweite, gut besucht waren. Man hörte vier Stunden der Musikliteratur: am ersten Abend deutsche, am andern französische; zwei Wiesbadener Solisten konzertierten: der Pianist Albert Hofmann und unserem Willens zum erstenmal unter Schüricht und der Geiger Julius Ringelberg. Beide Konzerte wurden für alle Beteiligten ein besonderer Erfolg und mögen ausnützlich wirken und Urlaubern den Höhepunkt der Wiesbadener Musikpflege eindrucksvoll bekräftigt haben.

Schüricht begann mit der 7. Sinfonie von Beethoven, nicht nach gewohnter Weise mit einer Ouvertüre, um das Programm nicht zu sehr zu belasten. Das war immerhin ein gewisses Wagnis, denn das sinfonische Hauptwerk, und nun noch dazu ein so spannungsgeladenes an den Anfang zu stellen, erfordert vom Spieler wie vom Hörer zweifellos ein Mehr an Konzentrationskraft. Reichlich spürte man hier bald die fiebernde Wirkung einer überlegenen Gestaltung, die die sinfonischen Energien der reinen Sache sich reibungslos entwickeln ließ. Mehr als sonst hat Beethoven in dieser Sinfonie das Material zum farblichen geformt, auf schnelle und verhaltene Sätze verteilt; wo er Farbe gemeint hat, in dem immer wieder als Zeugnis genialer Instrumentierungslust erhaltenden Allegretto, kam sie in flüssiger Ausgenugtheit zur Geltung. Dorats Sinfonie „Aus der neuen Welt“, die man hier lange nicht mehr aus Schürichts Händen geboten bekommen hatte, eröffnete den zweiten Abend. Daß dieses von Melodien überlebende, in Klangwundern schwebende Werk des böhmischeschönen Kurorchesters lebendiges Schweben um Tongebung und Schattierung entfalte, war nicht zu verurteilen; nach dem langjamem Satz (sogar spontaner Beifall der entzückten Hörer ein). Aber Schüricht erlebte noch mehr: vor allem der erste Satz geriet ihm so aus einem Guß, so geschlossen, so durch alle romantischen Winkel durchpulst vom einheitlichen Intention, wie man ihn sich aus der Erinnerung kaum hätte vorstellen können. Auch in den Episoden des Scherzo verlor sich nirgends die Hauptfährte, und das Finale hatte Schüricht mit telleriger Großartigkeit aus.

Wit dem S. D. Hofmann, der immer von Strauss hatte sich Albert Hofmann, dessen pianistische Qualitäten man erst unlängst in einem Solo-Abend hatte würdigen können, eine



General der Infanterie a. D. Fehr. Scutter v. Löhen wurde vom Reichskriegsminister zum Bundesführer des neuen „Soldatenbundes“ ernannt, in dem in Zukunft die Belange der Reservisten des neuen Heeres ihre Vertretung finden werden. (Scherfs Bilderdienst, M.)

des deutschen Außenhandels bezeichnet. „Es gilt durch eine vermehrte Ausfuhr die Einfuhr von gewissen Rohstoffen und besonders von Rohstoffen sicherzustellen, deren verstärkter Verbrauch die Folge der Wiederbeschäftigung von mehreren Millionen Arbeitsloser ist. Da die Rohstofflager, im Gegensatz zu den reichlich vorhandenen Verbrauchsgütern etwas verknappt sind, sind hier vordringliche Aufgaben zu lösen. Selbstverständlich werden die Bemühungen, die eigene Rohstoffbasis zu verbreitern, fortgesetzt werden. Sie haben bereits gute Erfolge erzielt und werden künftig die deutsche Wirtschaft in noch viel umfassenderem Maße vom Auslande unabhängig machen.“ Der Bericht schließt mit den Worten: „Das deutsche Volk geht mit der Überzeugung in das Jahr 1936, daß es mit der fortwährenden wirtschaftlichen Aufbauseite gelingen wird, auch den noch vorhandenen Welt an Arbeitslosigkeit weitgehend zu beseitigen. Die beispiellosen Erfolge des Nationalsozialismus in den ersten drei Jahren, unter denen besonders auch die Wiedererrichtung der Wehrhoheit hervorragt, geben ihm hierzu die Berechtigung. Ein Führer, der seinem Volke so weitgehende Lebensmöglichkeiten erschlossen hat, darf sicher sein, daß dieses in allen seinen Schicksalen in guten und schlechten Tagen treu hinter ihm stehen wird. Es bedarf keiner Betonung, daß die Wirtschaft zu ihrem Teil alles daran setzen wird, daß das Jahr 1936 nicht hinter den Vorjahren zurücksteht.“

Deutsch-belgische Vereinbarungen.

Berlin, 24. Dez. Zwischen der deutschen und der belgischen Regierung ist eine Vereinbarung über die Einfuhr von Düngemitteln, der Nr. 362 A. Wb. 2. des deutschen Zolltariffes im Zeitraum vom 1. Januar 1936 bis 31. Dezember 1940 abgeschlossen worden. Die Vereinbarung wird in den nächsten Tagen im Reichsgesetzblatt veröffentlicht.

Ferner haben beide Regierungen eine Ergänzung des zwischen Deutschland und der belgisch-luxemburgischen Wirtschaftsunion im Juli abgeschlossenen Zahlungsabkommens dahingehend vereinbart, daß für Zahlungen im Warenverkehr zwischen Deutschland und der belgisch-luxemburgischen Wirtschaftsunion nicht nur die Zahlung in Reichsmarknoten, sondern auch die Zahlung in deutschen Scheidemünzen ausgeschrieben ist.

Zahlung in deutschen Scheidemünzen kann lediglich im Rahmen der für den kleinen Grenzverkehr durch die deutschen Devisenvorschriften jeweils zugelassenen Freieisierungen vorgenommen werden.

hohes Aufgab gestellt. Er brachte dafür nicht nur sein sorgfältig gepflegtes technisches Können mit, sondern auch die geistige Aufgeschlossenheit für die formal und gefühlvoll durchaus nicht einfache und auch an den Hörer mehr als übliche Ansprüche stellende Struktur des Werkes. Im Vergleich dem Wert zu dienen, sich dem sinfonischen Gesamtcharakter einzuordnen und selbstherrlich Virtuosität zurücktreten zu lassen, ging er im ersten, kompliziertesten Satz vielleicht sogar weiter, als es hier, wo ein Schüricht des Begleiters-Amtes malte, notwendig war; rühmlich und langsamlich sich anguppien, ist in solchem Fall allein Aufgabe des Dirigenten. Vom Scherzo ab spürte man dann das Gegenüber von Klarer und Orchester in scharfer Freiheit und Lebendigkeit, doch gelang es Hofmann, diesen Eindruck mit dem verinnerlichten Vortrag des Anbates noch zu überbieten, wobei ihm das Orchester (Cellisten: Max Schildbach) treulich zur Seite stand. Am anderen Tage hat Konzertmeister Julius Ringelberg erneut Gelegenheit, seine künstlerische Personifikation am bekannten Objekt des Sinfonischen Violoncellis festzuhalten; es war leinertzeit die erste Leistung, mit der er die breitere Öffentlichkeit hier auf sich aufmerksam machte. Seitler sind 2 1/2 Jahre vergangen: eine geraume Zeit, wenn man sie daran mit, wie sich Vortragstil, Tönungsbeherrschung und Musikalität des jungen Künstlers inzwischen weiterentwickelt haben. Ringelberg legte das virtuose Werk mit überlegener Brauour hin und ließ sich keine brillante Wendung entgehen; auch tonaristisch ließ keine bloßmalige Interaktion die Erinnerung an eine frühere weit hinter sich. Beide Solisten wurden mit reichem Beifall belohnt, an dem sie Dirigenten und Orchester gebührend Anteil nehmen ließen. W. St.

* Eine Geschichte der deutschen Sprache. In den Mitteilungen der Deutschen Akademie in München wird als nächste große Aufgabe der Akademie eine Geschichte der deutschen Sprache angekündigt. Die Akademie wird zu diesem Zweck einen Generalsappell an ihre Mitglieder und die der Akademie angehörenden wissenschaftlichen Gesellschaften sowie an die Zweigstellen im Ausland erlassen, um einen Überblick über den Arbeitsstand im vorrussischen Umfang und die Durchführung der Sammlungsarbeiten an Material zu gewinnen. Mit den Vorbereitungen zur Aufnahme der Arbeit an der Geschichte der deutschen Sprache wird ein besonderer Ausschuss betraut werden.

Wiesbadener Nachrichten.

Nach dem Fest.

Das Weihnachtsfest 1935 ist vorüber. Die meisten Volksgenossen haben das Fest in stiller Zurückgezogenheit im Kreise der Familie verbracht. Dank der gigantischen Leistungen des Winterhilfswerks gab es auch in diesem Jahr wieder keine deutsche Familie, in der der Gabentisch ungedeckt geblieben ist. Das Weihnachtsfest 1935 war ein Fest der tätigen Liebe einer ganzen Volksgemeinschaft. Nach wie es einige Tage dauerte bis die Weihnachtsstimmung aus den deutschen Familien allmählich verdrängt ist vom grauen Alltag, und erst mit dem Neujahrstag wird die stimmungsvolle Weihe, die der Christbaum in die Herzen der deutschen Menschen lenkt, der rauhen Wirklichkeit weichen.

Das Wetter war auch in diesem Jahr wieder wenig weihnachtlich. Wer damit gerechnet hatte, daß der an den Vornachmittagen herrschende Frost und die vorabendliche Schneedecke uns über die Weihnachtsfesttage erhalten bleiben würden, erlebte eine arge Enttäuschung. Ausgerechnet am Heiligen Abend trat ein Witterungsumschlag ein und machte alle Pläne durchschlägig zu Wasser, die man für den Winterportausflug geschmiebelt hatte.

Zu den Feiertagen trafen in Wiesbaden wieder eine große Anzahl von Fremden, darunter besonders zahlreiche Holländer ein, so daß die Hotels einen guten Besuch aufweisen konnten. Trotzdem der Regen bereits am Dienstagabend einsetzte und mit einigen Unterbrechungen die Donnerstagmorgen durchhielt, war doch der Verkehr ungemein stark. Überall wurden die schon bekannten Christstannen beschickt, die im Freien und auch in den öffentlichen Gebäuden — im Kurhaus und Bahnhof — aufgestellt sind. Theater und Gaststätten waren gut besucht.

Der Vogelstich im Winter. Die wichtigste Aufgabe des Vogelschützers ist jetzt die Bereitstellung von geeignetem Futter. Die Insektenfresser wie Meisen, Aelchen usw. finden bei offenem Wetter zwar im Feld, Wald und Gatten zahlreiche verpuppte und verteilte Insekten. Im Aufsuchen und Verzehren dieser Schädlinge liegt der große wirtschaftliche Wert der Vögel. Aber wenn Schnee, Raureif und Glatteis die Landschaft bedecken und die Schlafplätze der Vögel in der dichten Baumkrone verfallen sind, nicht in der Vogelwelt Not ein. Der Vogel kann nicht einen Tag lang ohne Nahrung sein und geht zugrunde, wenn wir ihm nicht mit Futter zu Hilfe kommen. Die oftmals im Winter tot aufgefundenen Vögel sind nicht erfroren; gegen diese Gefahr schützt sie ihr warmes Federkleid, sondern sie sind verhungert. Für Insektenfresser ist Hanf immer das beste, von den Vögeln auch am liebsten aufgenommene Winterfutter. Auch Kürbis- und Sonnenblumentörner werden als reiches Futter gern angenommen. Gut geeignet sind ferner bei dem Reigen des Getreides verbleibende Weizen, Weizenklein und das im Handel eingeführte gemahlte Roggenfutter mit Fleischmehl. Es wird dringend daran gemahnt, den Vögeln Kartoffeln und angebörte Brotkrumen als Futter zu streuen. Das Futter muß vor Witterungseinflüssen geschützt sein. Eine Fütterung ist verfehlt, wenn das Futter verweht oder angefroren ist. Die Fütterung muß in den frühen Morgenstunden (7-8 Uhr) vorgenommen werden.

Der Dienst der Feuerwehr an den Feiertagen. Während im vergangenen Jahr zu Weihnachten kein Feuer zu löschen war, wurde die Wehr an den Heiligen in diesem Jahr häufigen, verheerendsten Unfälle. So riefte am Heiligen Abend Feuer. Überholt brannten die ersten Zweige und bald folgten die Vorhänge Feuer. Schnell erloschen waren die Wohnungsinhaber Waller über den brennenden Baum und die Wehr bereitete dann die letzte Gefahr. Außerdem waren in der Schornsteinröhre 40 und in der Feuerzange 40 Kellerbrände aus noch unbekannter Ursache ausgebrochen. Es brannten dabei Holzgestelle, Säde, Holzmulde und Badmaterialien. Die Feuerwehr löschte die Flammen schnellstens ab, so daß auch der Qualm, der die Häuser erfüllt hatte, schnell wieder abziehen konnte.

Das schließliche Glatteis. Am Heiligen Abend und am 1. Feiertag enthielten durch Glatteis, das sich auf den Gehsteigen durch den Regen und den darauf folgenden Frost gebildet hatte, verheerendsten Unfälle. So riefte am Heiligen Abend ein Verkehrsunfall auf der Straße Dohmen — Trauentein auf dem glatten Fahrdamm aus und lenkte in den Graben. Die Feuerwehr hatte große Schwierigkeiten, trotzdem ihr Wagen mit Schneeketten versehen war, auf der vereisten Straße zum Notabzug voranzubringen. Nach längerem Bemühen gelang es ihr dann, die Kraftwagen wieder auf den Fahrdamm zu bringen, wo sie später aus eigener Kraft ihren Weg folgen konnten. Die Fahrer waren glücklicherweise mit dem Schrecken davon gekommen. — Infolge Glatteis geriet auch der Kaiser-Friedrich-Ring und Wollsalzallee am Morgen des 1. Feiertages ein Personenauto von der Fahrbahn ab und stieß gegen einen Baum. Der Wagen wurde stark beschädigt. Zwei Insassen litten mit den Köpfen durch die Windabschleife und erlitten dabei starke blutende Schnittwunden am Kopf und Gesicht. Das Sanitätsauto verbrachte sie ins St. Josephshospital.

Statistik und Erfolge der Gesundheitspflege. Das Statistische Jahrbuch für das Deutsche Reich, Ausgabe 1935, enthält auch ausführliche Angaben über die Gesundheitspflege. Es gab danach zu Anfang dieses Jahres im Reichsgebiet rund 47 600 Ärzte, darunter 2950 Kräutler, 12 100 Zahnärzte, 20 000 Dentisten (einschließlich Schiffe), 7150 Apothekenbesitzer und -inhaber, über 25 000 Hebammen, 3000 Säuglingspflegerinnen, über 100 000 haastlich anerkannte Pflegerinnen und insgesamt 125 000 Personen Krankenpflegepersonal. Am Reichsdurchschnitt kamen auf je 100 000 der Bevölkerung 72 Ärzte, 15 Zahnärzte, 40 Hebammen. — Krankenhäuser und der Gesundheitspflege dienende Anstalten sind rund 5000 vorhanden, darunter 318 Entbindungshäuser, fast 3300 allgemeine Krankenhäuser, 10 Heilanstalten für Raucherkränker, rund 220 Anstalten für Geisteskrante und Schwachsinnige, und 131 für Sicker, 47 Heilanstalten für Krüppel und fast 200 Heilanstalten und Heilstätten für Tuberkulose. Wie notwendig zur Volkserhaltung die Bepflanzung des erkrankten Nachwuchses ist, ergibt sich schon allein aus der Tatsache, daß rund 270 000 Geisteskrante, Epileptiker und Schwachsinnige in Anstalten untergebracht waren, und daß mit dieser Zahl die nicht antilipsitische Bevölkerung derartiger Kranken noch nicht erschöpft sind. — Ein erfreuliches Ausnahm gibt die Statistik über den Rückgang der Säuglingssterblichkeit in den letzten Jahren: 1913 kamen auf je 100 Lebendgeburtens 15, 1930 8,5, 1933 7,7 und — nach dem vorläufigen Ergebnis — 1934 nur noch 6,6 Todesfälle im ersten Lebensjahre. — Interessant ist auch die Befragung der Mehrfachgeburten: Von 11 658 Zwillingssgeburten im Jahre 1933 waren 4129 je ein Knabe und ein Mädchen, 3949 zwei Knaben und 3580 zwei Mädchen. Von den 129 Drillingssgeburten waren 33 drei Knaben, 30 drei Mädchen, 34 zwei Knaben und ein Mädchen und 30 ein Knabe und zwei Mädchen. Zwei Vierlingsgeburten zählten nur einen Knaben und sieben Mädchen.

Warnung vor dem Neujahrsgeschehen. Der Polizeipräsident schreibt vor: Es ist hier vielfach die Unruhe verbreitet, daß von Personen nach Weihnachten, insbesondere aber vor Neujahr, Feuerwerkskörper abgebrannt werden und auch mit Handfeuerwaffen geschossen wird. Dieser Unruhe ist im vorliegenden Jahre ein lässendes Menschenleben zum Opfer gefallen. Ich nehme diesen Fall daher nochmals zum Anlaß, vor dem Abdringen von Feuerwerkskörpern und vor dem Schießen mit Handfeuerwaffen an bewohnten und von Menschen besuchten Orten eindringlich zu warnen.

Geldwerte Gegenstände. Vom 16. bis 23. d. M. wurden auf dem Fundbüro des Polizeipräsidiums abgegeben: 6 goldene Herrenuhren; beige Damenhandtasche mit Inhalt; 2 schwarz Herrenjahrbücher; Marke „Adler“; Koppel mit Trägerrücken; dunkle Hornbrille; goldener Ansteckknopf; hellblaues Herrenjahrbuch; schwarzes Einfaßschloß; schwarzes Herrenjahrbuch; schwarze Hornbrille; silberne Kufennadel mit brillantbesetzten Steinen; schwarzes Portemonnaie mit gr. Gelddbetrag; wollenes, gestriches, armelloses Überjäckchen; blaues Seidenkleid; braunes Plätzchen; Autorjahrbuch; beige Handtasche mit Inhalt; schwarz Kinderbrille; braunes Portemonnaie mit 11. Gelddbetrag; goldener Damenring ohne Stein; schwarz Herrenjahrbuch; Bettfedern; Päckchen mit Handarbeit; goldener Kettenschlüssel; braunes Portemonnaie mit gr. Gelddbetrag; E. K. 1. Kl.; Patet mit Radioteilen; Päckchen mit 2 Stück Seidenstoff; blauer Füllfederhalter; 2 Gelaufen; 1 schwarz Schieferhund; 1 junger dunkler Schäferhund; 1 Forterzier, weiß und schwarz; 1 großer Schäferhund, braun; 1 Forterzier, schwarz und braun.

Verkehrsunfälle an den Weihnachtstagen. Am Dienstag, gegen 12.30 Uhr, fuhr ein Personkraftwagen und ein Lastkraftwagen des Kaiser-Wilhelm-Ring in Richtung Mainzer Straße. Der Personkraftwagen wollte in die Kaiserstraße einbiegen und klappte ab. Der nachfolgende Lastkraftwagen fuhr hierbei auf den Personkraftwagen auf und beschädigte diesen leicht. — Am 13. Uhr fuhren die Kaiserstraße und Kaiser-Wilhelm-Ring zwei Personkraftwagen zusammen. Ein der Personkraftwagen auf der Fahrt Richtung Elmern Hand auf der unteren Kerstraße ins Schleudern und ließ gegen einen Baum. Der Fahrer des Wagens erlitt Schnittverletzungen an der Stirn und wurde zur Anlegung eines Verbandes dem Städtischen Krankenhaus zugeführt und aldaun in seine Wohnung verbracht. — Gegen 22 Uhr wurde ein tauchtaucher Ballast in der Rheinstraße auf der Kreuzung Karstraße von einem Personkraftwagen erfasst und zu Boden geworfen. Er

erlitt einen Bluterguß im Knie und wurde dem Städtischen Krankenhaus zugeführt. Die Schuldtage wird noch geklärt.

Treue Dienste. Heute sind es 30 Jahre her, daß die Wirtschaftsführerin Frau Ina Zipp in die Dienste der Kaiserlichen Blindenfürsorge trat. Heute 17 Jahre war sie im Blindenheim und der Schule als technische Sekretärin tätig. Am 1922 die wirtschaftliche Leitung der Anstalt zu übernehmen. Der Vorstand der Kaiserlichen Blindenanstalt ließ es sich nicht nehmen, die verdienstvolle Jubiläarin durch Überreichen eines Geschenkes im Rahmen einer kleinen Feier zu ehren. Unter den zahlreichen Gratulanten befanden sich auch die von ihr stets mit mütterlicher Fürsorge betreuten Blinden, wie auch zahlreiche Freunde der Jubiläarin an ihrem Ehrenzuge reiche Blumenkörbe übermittelten.

Freiwillige Klassenfeier. Die Juchung, 4. Klasse, findet am 8. und 9. Januar 1936 statt. Schluß der Erneuerung 2. Januar.

Deutsches Theater Wiesbaden. (Wochenplan) Sonntag, 29. Dez. 14.30 Uhr (außer Stammreihe) „Prinzessin Fünferling“; 19.30 Uhr (P. 16). „Rigoletto“. Montag, 30. Dez. (B. 15). „Der Kavalier“. Dienstag, 31. Dez. (außer Stammreihe). In neuer Inszenierung: „Die Geißel“. Donnerstag, 2. Jan. 14.30 Uhr. „Lohengrin“. Donnerstag, 2. Jan. 19.30 Uhr. „Lohengrin“. Freitag, 3. Jan. (P. 16). In neuer Inszenierung: „Maria Magdalena“. Trauerspiel von Hebel. Samstag, 4. Jan. (B. 16). „Blaise-Dame“. Sonntag, 5. Jan. (außer Stammreihe). 14.30 Uhr: „Prinzessin Fünferling“; 19.30 Uhr (P. 16). „Die Geißel“.

Reichstheater. (Wochenplan) Sonntag, 29. Dez. 15.30 Uhr: „Der Hochtourist“; 20 Uhr: „Madame Sans Gêne“. Montag, 30. Dez. (Kraft durch Freude). „Tomorrow“. Dienstag, 31. Dez. „Großer bunter Abend“. Mittwoch, 1. Jan. 15.30 Uhr: „Madame Sans Gêne“; 20 Uhr: „Großer bunter Abend“. Donnerstag, 2. Jan. „Hilde und 4 PS“. Freitag, 3. Jan. „Madame Sans Gêne“. Samstag, 4. Jan. „Der Hochtourist“. Sonntag, 5. Jan. 15.30 Uhr: „Der Hochtourist“; 20 Uhr: „Madame Sans Gêne“.

Kurhaus. Die Geschenke, welche anlässlich des Weihnachtstalles im Kurhaus zur Ausloosung gelangen, sind unter der Weihnachtsstange in der Wandelhalle aufgestellt. Die Kur- und Bäderverwaltung macht darauf aufmerksam, daß die Eintrittskarten, welche mit einer Losnummer versehen ist, aufbewahrt ist, da sie bei der Losziehung eine eventuelle Gewinns als Legitimation gilt. — Am Montag, 30. Dez., läuft um 16.15 und 20 Uhr im kleinen Saale des Kurhauses ein Wäghilm „Auf Tierlang in Abessinien“.

Weihnachtsfeiern.

Der Turn- und Sportverein „Eintracht“

Ind am zweiten Weihnachtstag in sein Vereinsheim Heimkundstraße zur Familien-Weihnachtsfeier, verbunden mit dem 89. Stiftungsfest und der Siegerehrung für die während des Jahres erfolgreichsten Turner der Vereinsfarben. Nach einem durch die Turnerin Welland vorgetragenen Weihnachtsvortrag begrüßte der Vereinsführer Aug. Ohligart die zahlreichen Festgäste. Er gedachte der Gründer des vormaligen „Turnvereins Wiesbaden“ und der in den langen Jahren des Bestehens einst durch die Bäter geleistete Aufbauarbeit, wie der Fortführung dieser Tradition im Sinne seiner Söhne Turnergeistes. Nun, da das Ziel der einigten Turnerischen durch die Einzelbildung gewisse äußere Umformung bedürftig; doch die Vereinigung mit verwandten Verbänden in einen Einheitsbund wird härter noch das gemeinsame Ziel unterstreichen, wüßigen Turnern und Sportlern wird keine Gegenüberstellung mehr sein. Und wie im einzigen Reich die Eigenart der Stämme doch gewahrt wurde, wird gleiches auch den einzelnen Turn- und Sportverbänden gewährleistet, turnerische Tradition wird nicht gefährdet werden. Derart sprach der Vereinsführer seine guten Hoffnungen aus für das ins Olympiajahr 1936 fallende 90. Stiftungsfest der „Eintracht“ und begründete diese Erwartungen zugleich mit den Beispielen vorbildlicher Treue unter den Mitgliefern und schönen Leistungen und Erfolgen der aktiven Turner und Sportler. In gemeinsamem Wirken haben alle Abteilungen ihr bestes darangelegt, die Männer unter Leitung von Oberturnwart Fritz Heitlein, Frauen, Mädchen und Knaben unter Turnleiter W. Krumm, Leichtathleten unter Sportwart O. Schmitz, Handballer unter Spielwart Fr. Weh, Biergärtner verdienten alle Mitglieder der Vereinsfarben 40jährige Mitgliedschaft mit Ehrennadeln des Vereins ausgezeichnet; Georg Becker, Wilhelm Heise, Karl Strauß, Georg Bogler, Ernst Sullmann, Georg Sommer, Fritz Heitlein, Will Wörner, Hermann Jähnchen, Otto Lang, Emil Kleinertsen, Rudolf Sobel, Wilhelm Dörchen und Will Sunder. Eine Ehrenurkunde für 15jährige Vorstandstätigkeit erhielt Wilh. Krell, desselben für langjährige selbstlose Mitarbeit Georg Becker. Dem Oberturnwart Fritz Heitlein wurde namens des Oberbürgermeisters die Ehrenplakette der Stadt Wiesbaden in Bronze überreicht. Die Mitgliefern während des Jahres in elf Treffen 73 Einzelsieger und 6 Mannschafts Siege erringen. Ihrer gedachte insbesondere noch der frühere Sportwart Robert Weber, der in bezüchlichen Worten die gleichzeitige Führung der alten Fortkämpfer für die turnerische Sache, wie der jungen Sieger und Siegerinnen als glühendes Zeichen für die Zukunft deutete. Im übrigen fand die Feier ganz in weihnachtlichem Rahmen, ein wunderbarer brennender Christbaum, dem Lachen und höchsten Vergnügen, vor den Tischen erhellte die Stimmung. Das reichhaltige, sehr sorgfältig vorbereitete Programm blieb den Gästen nicht an Abwechslung schuldig. Turnerinnen zeigten erst und großes Bewegungstalent am Doppelbarren, aktive Turner sehr gute Leistungen am Reck. Hüpf- und geschmackvoll war eine Reihe von Tanzdarbietungen einstudiert und kam zu tänzerisch beschwingter Wiedergabe, so ein Tanspiel „Pieretten und Matrosen“, eine romantische Szene „Brünnchen“, eine sogar zu Tanzdarbietung sich eignende „Orientalische Fantasie“, nicht zu vergessen einen originellen, schmissigen Grotesk aus der Leichtathleten, der da capo verlangt wurde. Weihnachts- und Volkslieder brachte der Sängerkreis unter Kapellmeister Ute m. die in schönem Gesang. Als Abschluss der Vortragsfolge hatte eine von Turnerinnen und Turnern flott geleistete einatmige Folge großen Wertes. Die Festgäste hielten denn auch mit dem verdienten Beifall nicht zurück, den Darbietungen folgte noch ein gemächliches Bel-

ammenfein und ein unter Leitung von Turnleiter W. Krumm stehender Familien-Ball.

Gerichtsgelängnis.

Wie alljährlich, so fand auch diesmal wieder in der Kapelle des Gerichtsgelängnisses eine Weihnachtsfeier statt. Pfarrer Borngässer hielt eine weihnachtliche Predigt. Er erinnerte daran, daß man beim Weihnachtsfest nicht nur den frohlebenden Weihnachtsbaum sehen sollte, sondern darüber hinaus jenes Licht, jene heilige Botschaft von der Menschwerdung Christi, richtig erfassen muß. Zum Schluß sprach der Redner davon, daß jeder Mensch sich bereit sein sollte, dem andern zu helfen und ihm die Not und Plage des Lebens zu erleichtern. Pfarrer Borngässer schloß die Andacht mit dem „Vater unser“. Die Feier wurde von Musikbrütern und Chören, wobei Frau v. Köfer zwei Lieder von Bach und Fr. Hertel (Gesang), und Herr Gröll (Violine) erernten mit einer ausgezeichneten Wiedergabe von verschiedenen Liedern. Das Doppelquartett der Gesangsabteilung des Reichstheaters aus dem Berufsstand (Leitung Herr Höfer) brachte stimmungsvolle Weihnachtslieder zu Gehör. Am Harmonium begleitet Fr. Keuter die Solovorträge. Der gemeinsame Gesang der Lieder „Silber und Gold“ und „D. du fröhliche“ wurde von Organist Simon auf dem Harmonium begleitet.

Paulinenstift.

Im großen Speiselaal der Schwestern fanden sich die Arbeiter und Angestellten des Paulinenstiftes zu einer gemeinsamen Weihnachtsfeier zusammen, die von der Leitung des Stiftes sorgfältig vorbereitet war. Gemeinsame Weihnachtslieder und Gebete umrahmten die Feier, bei der besonders die Klavierstücke von Schwester Sabana, sowie ein von Frauen und Mädchen aufgeführtes Krampuspiel gut gefielen. Im Mittelpunkt der Feier fand die Festansprache von Pfarrer Eichhoff. Im Anschluß daran nahm Pfarrer Eichhoff die Bekehrung vor. Die weiblichen Hilfskräfte des Stiftes erhielten praktische Gebrauchsgegenstände, während die Männer mit einem Geldgeschenk bedacht wurden. Das Stiff, das täglich 15 erwerbslose Volksgenossen verpflegt, wird auch diesen eine befondere Weihnachtsfreude bereiten.

Altens- und Obdachlosenheim.

Am Sonntagabend verjammelte die Leitung des Städt. Altens- und Obdachlosenhomes ihre Anwesenden zu einer gemeinsamen Weihnachtsfeier. Mit einem Violinolo von Franz Liszt Lampe nahm die Feier ihren Anfang, im weiteren Verlauf folgten Gedichte und gemeinsame Lieder, während Frau von Strechler (Klavier), Ele Ruder (Gesang), Fr. Dr. Korthauer (Cello), und Fr. Lampe mit weiteren solistischen Darbietungen aufwarteten. Solobars gut gefielen die Gedichte von Rita Schaub. Im Mittelpunkt der Feier stand die Festansprache, die turnusgemäß der Kaplan der Dreifaltigkeitskirche Hst. Verwalter Seip, dankte allen Mitwirkenden, und überreichte den Anwesenden des Heims schöne praktische Geschenke.

Kaiserliche Blindenfürsorge.

Zu der Weihnachtsfeier der Kaiserlichen Blindenfürsorge hatten es sich die Freunde und Gönner dieser gemeinnützigen Einrichtung nicht nehmen lassen, durch Spenden und Liebesgaben dem Verein die Möglichkeit zu geben, auch in diesem Jahre der von ihm betreuten Blinden eine würdige Bekehrung zuteil werden zu lassen. Im festlich geschmückten Hauptsaal der Blindenanstalt hatten sich die Anwesenden des Heimes versammelt, um gemeinsam den geliebten Gesängen das Fest der Liebe zu feiern. Ein sorgfältig aufgeführtes Programm brachte stimmungsvolle Abwechslung. Ein gemächlicher Chor erfreute durch verschiedene

Weihnachtsgelänge. Fr. E. Becker und M. Heil sprachen Weihnachtsgedichte. Fr. Lore Krug brachte den Weihnachtsliederkreis von Gounod am Klavier zu Gehör. Die Meister auf der Violine und dem Klavier zeigten sich im „Arlojo“ von Händel und „Cavatine“ von Raff die Herren Weis und Jennens. Die Festansprache hielt Pfarrer von Bernus, der seine Ausführungen so zu gestalten wußte, daß sie die Blinden mit ihren geistigen Augen verständnisvoll in sich aufnehmen konnten. Ein gemeinsamer Gesang beschloß die würdige Feier. Im Anschluß daran nahm man die Bekehrung vor, die bei den Besichtigten großer Freude auslöste. Mit dieser Weihnachtsfeier hatte man aber auch gleichzeitig eine kleine Ausstellung von Blindenarbeiten verbunden, die bei allen Besuchern und Gästen großes Interesse erregte. Man fand sich sodann noch zu einem gemeinsamen Essen zusammen, das die Teilnehmer unter brennendem Lichterbaum noch lange in froher Stimmung zusammenhielt.

C. S. J. M.

Der Christliche Verein Junger Männer Wiesbaden hielt am zweiten Feiertag abends, im evangelischen Vereinshaus bei harter Bekehrung und unterm Weihnachtsfest ab, mit reichhaltiger Vortragsfolge, Evangelist Schmidt sprach das Grußwort, Schriftführer Gebel an Hand von Joh. 1-6. Die Hauptansprache von Pfarrer Lange, Kalkaten, über 1. Joh. 3. 1 und 2 handelte von Weihnachten als Erfahrung der Liebe Gottes, der Vollständigkeit, des ewigen Lebens. Es wirkten mit der Gotteskinder unter Herrn Georg, das Männerquartett, Herr G. H. H., begleitet am Klavier von Herrn Bogler, und vier, unterbrochen auf von Gesang der Frauen, Fr. Maria Ruder durch Heber, Reber, den Herren, trug Herr Karl Diehl ein Weihnachtslied vor. Eine Kindergruppe erfreute durch Weihnachtslieder und Gesänge. Auch gemeinsamer Gesang verband die Teilnehmer weihnachtlich miteinander. Schlußgebet und Segen sprach Pfarrer Kuder. Die Feier wurde nur für die Anwesenden ein ernstes Erleben des Weihnachtsgestes.

Hörschule.

Weihnachtsfeiern fanden auch in der Hörschule am 20. Dezember statt, vormittags zweimal mit den Kindern der oberen und unteren Klassen. Abends war in der Turnhalle, die überflutet war, die Schulgemeinde unter Rektor Loh, zu einer erfrischen und würdigen Weihnachtsfeier versammelt. Dieser wies in seiner Begrüßung auf das Weihnachtsfest als Fest der Liebe hin und dankte, wie er empfängt, auch wieder Liebe hin. Die Feier bot 40 Lichtbilder an Natur- und Winterlandschaften, aus der heiligen Geschichte von ganz hervorragender Wirkung. Zu den Bildern und Darstellungen kamen entsprechende Gedichte und Lieder, unterbrochen auf von Gesang der Frauen, Fr. Maria Ruder durch Heber, Reber, den Herren, trug Herr Karl Diehl ein Weihnachtslied vor. Eine Kindergruppe erfreute durch Weihnachtslieder und Gesänge. Auch gemeinsamer Gesang verband die Teilnehmer weihnachtlich miteinander. Schlußgebet und Segen sprach Pfarrer Kuder. Die Feier wurde nur für die Anwesenden ein ernstes Erleben des Weihnachtsgestes.

Nikolausfeier.

Wie alljährlich, so konnten auch in diesem Jahre wieder um die Nikolausfeier herum eine Anzahl bedürftiger Kinder durch den Nikolaus (Frau W. Heimer) bedacht werden. In Jakobus Weinsbude fand eine Schlußfeier statt. Nach einem Musikvortrag begrüßte Herr Fris Schäfer die Kinder nach Nikolaus, „Stille Nacht, heilige Nacht“ geunden wurde. Dann warteten Frau Schmidt, die Desloer, M. Kellert, Ute Krenn und Emil Ritter mit schönen Weihnachtsgedichten auf. Gemeinsame Lieder wurden gesungen. Heimit Groll brachte einen Violinortrag zu Gehör. Sodann sang Louis Tröf, während der 7 Jahre alt, Werner Muffel mit einem Klavierortrag erfreute. Kun erließen zur Freude der Kinder der Nikolaus, der manche Überraschung brachte. Hierbei trug die 4 Jahre alte Erta Brühl ein Weihnachtsgedicht vor, das stimmungsvoll von Frau W. Heimer zu Gehör, allen Spendern und besonders herzlich dem Kreisamtsleiter Thorn für die Genehmigung zur Durchführung der Feier.

Beim Bäderhandwerk.

Die Eintracht- und Lieferungsge nossenschaft der Bäder in Gemeinschaft mit der Bädermeisterinnung der Bäder zu Wiesbaden veranstaltete am Sonntag, den 22. Dezember, eine gute weihnachtliche Feier. Der Sitzungssaal war festlich ausgeteilt. Der Vorsitzende des Aufsichtsausschusses, Ehrenobermeister Sander, begrüßte alle Teilnehmer und freute sich feststellen zu können, daß das Verhältnis zwischen Betriebsführung und Gesellschafter ein stets harmonisches und gutes gewesen ist, was ja auch dadurch Ausdruck findet, daß alle Mitarbeiter seit langen Jahren im Dienste des Bäderwesens und seinen Organisationen stehen. Sander, der Anwesenden erst die Weihnachtsgeschenke und erst die vorgedachte Zeit sprach, daß der Betrieb mit dem Betrieb eng verbunden ist, nach frohen Stunden.

Metropole - Bodega

bvorzuzug wegen ihren guten naturreinen Moselweinen

Wiesbaden-Viebrid.

Die diesjährigen Weihnachtsbrachten bereits am Sonntag einen vollständigen Anseher aller Weihnachtsbäume und wer sich nicht rechtzeitig einbehalten hatte, mußte nach dem Omnibus benutzen, um sich in Wiesbaden einen solchen zu holen. Leider blieb der schließlich erwartete Schnee aus. Die vom Weihnachtsmann gebrachten Rohdelikatessen um noch nicht von der Jugend ausgeteilt werden konnten. Die Bekehrungen sowohl vom Winterhilfswerk, von den Betrieben, Vereinen usw. wurden in allerhöflichster Weise vorgenommen. Von dem Winterhilfswerk allein kamen am Sonntag circa 600 Pakete mit meist wertvollen Gegenständen und Lebensmittel zur Verteilung.

Der Bäderverein „Eintracht“ veranstaltete am Sonntag eine Weihnachtsfeier im Saalbau „Eintracht“, bei welcher der Vorsitzende Christian Weider nach seiner Begrüßungsansprache die Mitglieder Andreas Riedl und Michael Weidens für würdige Mitgliedschaft zu Ehrenmitglied ernannte. Der Chor unter Leitung von Hugo Wildmann, bestehend aus dem Abend durch verschiedene Gesangsbeiträge. Ein Volkslied „Mittelschöne“ gab den Gästen humoristische Lektüre, während die von Herrn Adolf Weider vorgeführten unter Leitung von Herrn Adolf Weider verdienten Beifall.

Der Sportverein 1919 hatte seinen Anhang am ersten Weihnachtstag zu einer Weihnachtsfeier in der Saal der „Eintracht“ eingeladen, der bis auf den letzten Platz gefüllt war. „Eintracht“ des Christfindes an die Eltern wurde von grünen Jung sehr schön vorgetragen, dann dankte Dietswart Rüdiger in seiner

Wiesbadener Lustspiele.

Ma-Palast. Liebeslied gehört zu jenen Filmen, die eigentlich nur gedreht wurden, um einem begnadeten Sänger Gelegenheit zum Singen zu geben...



Die WSM-Platette des Monats Januar. Sie stellt Friedrich den Großen dar, dessen Geburtstag auf den 24. Januar fällt.

und 'Deutscher Tanz' eine tiefwirkende, meisterhafte Interpretation durch das Violinlied des Konzertmeisters im Rotzofener Wiesbaden u. A. O. e., in dem die Anwesenden mit besonderer Freude und Dankbarkeit ein 'Sonnenberger Kind' begrüßten...

Wiesbaden-Kambach.

Ein sorgfältig zusammengestelltes Programm war es, mit dem die Sängervereinigung Kambach die Zuhörer erfreute, die sich sehr zahlreich im Gathaus 'Zum Launus' (Hof, Christ) am Abend des Weihnachtstages...

Wiesbaden-Erdenheim.

Die Krieger- und Militäramatenschaft veranstaltete am 2. Weihnachtstierstag in Frankfurt Hof ihr Winterkonzert. Die Veranstaltung trug sich unter landschaftlich Geiß. Soldaten der alten Armee weitestgehend mit denen der neuen in ernstem und heiteren Darbietungen...

Wiesbaden-Schierlein.

Die Weihnachtsfeier des Arbeitsdankes, Mitgliederschicht Schierlein, fand unter reger Anteilnahme der Kameraden und Kameradinnen am Samstagabend im Restaurant 'Rheinhalle' statt. Der musikalische Teil betraf die Kameraden der Mitgliederschicht unter Leitung des Kapellmeisters H. Feder...

Wiesbaden-Sonnenberg.

Ortsbauernführer Wagner hatte am Montagabend die Bauern zu einer Besprechung wichtiger landwirtschaftlicher Angelegenheiten in den 'Indenöfen' eingeladen. Zunächst gab der Ortsbauernführer die hauptsächlichsten Richtlinien für die neue Erzeugungsrichtlinie bekannt und berichtete über die Ortsbauernübertragung in Pöschel...

Nass-Kalt NIVEA CREME gegen spröde Haut

Wetterbericht des Reichswetterdienstes.



Ein über Westeuropa liegender kräftiger Wirbel mit dem Zentrum bei Irland überflutet den Kontinent mit subtropischer Warmluft. Unter ihrem Einfluss ist vor allem in der Höhe starke Erwärnung eingetreten...

Wetterologische Beobachtungen in Wiesbaden

Table with 4 columns: Datum, 16. Dezember 1935, 17. Dez., and 18. Dez. Rows include various meteorological data like temperature, wind, and precipitation.

Die heutige Ausgabe umfasst 14 Seiten und das Unterhaltungsblatt.

Neujahrswecke
in allen Größen und Preislagen

BOSSONG Kirchgasse
Gegr. 1837

Silvester-Pfannkuchen
in verschiedenen Füllungen



Zu Silvester

Kaiser's vorzügliche Weine aus eigenen Kellereien
auch für den Silvester-Punsch!

Kaiser's Gebäck
in guter Qualität zu niedrigen Preisen!

Kaiser's Kaffee - für jede Hausfrau eine Qualität!
Die beliebte Sorte Pfund Mk. 2.-
Marke Kaffeekanne . . . 2.40
Kaffeekanne extra . . . 2.80
Unsere Spitzensorten . . . 3.-, 3.20
3% Rabatt in Marken



**KAISER'S KAFFEE
GESCHÄFT**

Uns wurde heute ein gesunder
Stammhalter geschenkt.
In dankbarer Freude
Dr.-Ing. Heinz Hildner u. Frau
Elisabeth, geb. Tischendorf
Wiesbaden, den 25. Dezember 1935.
z. Z. Rotes Kreuz.

**Karl Koch
Friedel Koch**
geb. Rosell
Vermählte
Liesb.-Dolzheim, 28. 12. 1935
97Hühlgasse 16
Osnabrück
Spindelstr. 10

Jeder
kann mit unserer Hilfe werben!
L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt
Langgasse 21
Telefon 49431

1936
NEUJAHR

Sie fehlen noch auf den Glückwunschtafeln des
Wiesbadener Tagblatts

Sie machen mit einem geschmackvoll ausgestatteten Glück-
wunsch im meistgelesenen Wiesbadener Tagblatt Ihren
Gästen und Geschäftsfreunden eine große Freude - und Ihr
Haus bringen Sie in beste Erinnerung.

**Preußisch-Süddeutsche
Klassenlotterie**

Die Erneuerung der Lose zur 4. Klasse
der 46,272. Lotterie hat bis zum 2. Januar
6 Uhr abends unter Vorlage des Vor-
klassenloses zu erfolgen.
Kauflose sind noch zu haben.
Die staatlichen Lotterie-
Einnahmer in Wiesbaden

**Silvester-Stimmung
ohne Alkohol?
Unmöglich!**

Jamaika-Rum-Verschnitt	v. 2.80 an	v. 1.45 an
Batavia-Arrak-Verschnitt	v. 3.00 an	v. 1.75 an
Selner-Punsch in jeder Geschmacksrichtung.		
Liköre „Hausmarke“	v. 2.00 an	v. 1.60 an
Marken-Liköre in reichster Auswahl.		
Weinbrand-Verschnitt	v. 2.20 an	v. 1.20 an
Relayr Weinbrand***	v. 2.80 an	v. 1.50 an
Rotwein	Ltr. v. 70.5 an	Ltr. v. 50.5 an
Obstsekt	1/2 Fl. v. 1.20 an	1/2 Fl. v. 2.00 an
Traubensekt	1/2 Fl. v. 2.00 an	

3% Rabatt
Bitte verlangen Sie unsere Wein- und Spirituosen-
listen und besichtigen Sie unsere Schaufenster.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme
beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen sagen
wir innigsten Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer
Rumpf für die trostreichen Worte.

Im Namen
der trauernden Hinterbliebenen:
Jos. Fäth.

Oefen

Vollkommene Ausnutzung
des Brennstoffs im
Junker & Roh u. Rössner-
Allesbrenner
FRORATH
Eisenwaren
Kirchgasse 24.

Husten Sie?
Dann zu **Brosinsky**
in die **Bahnhofs- Drogerie!**
Hier finden Sie die bewährten
Linderungsmittel.
Bahnhofstraße 10 Fernspr. 21944

La Vervielfältigungen
und alle maschinenschriftl.
Arbeiten rasch und preiswert
Schreibbüro Lang, Karlsruh. 4, Tel. 2200

Todesfälle in Wiesbaden
Willy Oberhainigshofen, 32 Jahre, Geisberg-
straße 4, † 23. 12.
Herm. Kreuzwieser, Opernsänger,
51 J., Rheinstraße 115, † 23. 12.
Eulonia Grünwald, geb. Senft,
82 Jahre, Marktplatz 3,
† 23. 12.
Karl Köhler, Hauptmann a. D.,
72 Jahre, Wilhelmstr. 42,
† 24. 12.
Nikolaus Wirt, Mollkur, 71 Jahre,
Wielandstraße 12, † 24. 12.
August Böhmig, Böder, 70 Jahre,
Dartingstraße 1, † 25. 12.
Friedrich Raiser, Kaufmann, 88 J.,
Schiersteiner Str. 38, † 25. 12.
Philipp Tilger, Rordmacher, 86 J.,
Dordheimer Str. 126, † 25. 12.
Selma Dreßler, geb. Fromann,
82 J., Adelheidstraße 14,
† 25. 12.
Herbert Wahl, 9 Monate, Schier-
steiner Straße 9, † 26. 12.

W.-Biebrich.
Jean Bied, Malzmeister, 73 J.,
Neugasse 6, † 24. 12.

Tauber Jünke Alexi
Adelheidsstraße 34 Kaiser-Friedrich-Ring 30 Michelberg 9

Am 2. Weihnachtstage entschlief sanft nach
langem schwerem, mit großer Geduld ertragenem
Leiden unsere liebe treusorgende Mutter, Groß-
mutter, Urgroßmutter, Schwester und Tante

Frau Klara Christmann
geb. Leutke
im 70. Lebensjahr.

Die trauernden Hinterbliebenen.
Wiesbaden, den 27. Dezember 1935.
Wellritzstraße 18, 1 lks.

Die Feuerbestattung findet am Montag, den 30. Dez.,
vormittags 11 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Für die vielen Beweise herzlicher Teil-
nahme beim Hinscheiden unserer lieben
guten Mutter sagen wir allen Verwandten
und Bekannten herzlichsten Dank.

F. Grünauer u. Kinder.

**Ein neuartiges
Geduldspiel . . .**

Es besteht darin, 3300 Gerstenkörner
auszubilden, und es ist insofern inter-
essant, weil Sie dann die Gersten-
menge kennen lernen, die zur Her-
stellung jeder einzelnen Flasche Köh-
lerer Schwarzbier verwendet wird. Es
ist leicht verständlich, daß dieser würdige
Kranz eine ausgezeichnete Wirkung
auf Ihre Gesundheit ausüben muß.
Viele tausend Menschen haben sich
dieser Erkenntnis zunutze gemacht -
und trinken regelmäßig das blut-
bildende und härtende Köhlerer
Schwarzbier. Köhlerer Schwarzbier
ist erhältlich in den Bierhandlungen
und Lebensmittelgeschäften.

Heute entschlief sanft unser lieber Vater, Schwiegervater und
Großvater

Herr Friedrich Kaiser
Veteran und Inhaber des Eisernen Kreuzes 1870/71
im 89. Lebensjahr.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie P. Haas
Familie W. Seelfeldt.

Wiesbaden (Emser Straße 62), Frankfurt a. M., den 25. Dezember 1935.
Die Beerdigung findet am Samstag, den 28. Dezember, nachmittags
3.45 Uhr, auf dem Südfriedhof statt.

Am 23. Dezember 1935 verschied unerwartet mein lieber Mann,
unser guter Bruder, Schwager und Onkel

Herr Hermann Kreuzwieser
Opernsänger a. D.
im 52. Lebensjahr.

In tiefer Trauer:
Käte Kreuzwieser.

Wiesbaden, New York, Mannheim, Rhede.
Rheinstraße 115.

Die Einäscherung findet am Samstag, den 28. Dezember 1935, mittags 12 Uhr
auf dem Südfriedhof statt.

in l
am
wir
Sot
aus
a f

if r
Bei
Hil
Hil
Die
Nur
und
bein
ber
mü
ber
es i
Sinf
an
Che
folg
lakt
Geh
Ein

tefer
Edr
lang
am
rieig
Sie
fam
San
tief
ber
Tag
Geb
mar
S 4
und
14 l

ehle
lein
maß
ganz
aus
stief
treit
zur
480
Bury
Edi
Hiet
meh

Stil
ganz
gräß
erit
Zab
geh
wäh
Zet

auf
und
Giel
leier
Star
elky
geit
süd
Inb
tom

poff
St
Stiel
Lies
Gar
best
Judy

fant
zum
b 5
rafe
woll
das
die
gebe
ist i
ten
best
und
wert

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Ein schönes Weihnachtsgeschehen.

m. Geisenheim i. Rhg., 26. Dez. In der Weihnachtsfeier...

Weihnachtsfeier im Arbeitsdienst.

Bad Schwalbach, 26. Dez. Die Weihnachtsfeier im Arbeitsdienst...

Höflichkeit im Taunus.

Worms, 26. Dez. Aus dem feinstufig erwarteten Weihnachtswinter...

Wettbewerb in der Schweinefleisch.

Limburg, 26. Dez. Im Limburger Gebiet scheint ein edler Wettbewerb...

Beim Kreisrat des Kreisratspräsidenten des Kreisratspräsidenten...

Der Giesener Eisenbahnüberquerung.

Gießen, 26. Dez. Wie gemeldet, wurden am 15. Dez. auf dem Giesener Bahnhof...

Wer hat die Weihnachtsgans geschossen?

Groß-Gerau, 26. Dez. Ein unliebsames Hühnerfleisch...

Großer Gefährdung im Odenwald.

Mühlstadt i. O., 26. Dez. Aus bisher noch unbekannter Ursache...

Die 4. Reichsstrafensammlung am 4. und 5. Januar 1936 steht im Zeichen des Frontsoldaten und des Frontgeistes.

Frontsoldaten der Nationalsozialistischen Kriegesopferversorgung...

Eine aufregende Saujagd.

Reiferscheid (Eifel), 26. Dez. In einem aufregenden Kampf...

Nordenstadt, 26. Dez. Die Weihnachtsfeier der hiesigen Kleintierzucht...

Kraubitz i. T., 26. Dez. Herr Schreinermeister Georg Raab...

Neuhof i. T., 26. Dez. Der Bdm. Neuhof veranstaltete am Sonntagabend...

Wern, 26. Dez. In hiesiger Gemarkung fand eine erfolgreiche Treibjagd...

Kranich, 26. Dez. In einem der letzten Abende hatten die Einbrecher...

Limburg a. d. P., 26. Dez. Ein junger Mann aus dem nahen Diefen...

Koblentz, 26. Dez. Bei Andernach wurden drei Wilderer festgenommen.

Saboteure der Lebensmittel-Versorgung.

Teure Butter an zahlungskräftige Kreise verkauft. Der 'Gerar Beobachter' teilt mit...

genommen hat. Beide Angeklagten wurden mit Rücksicht auf die Gauererei...

Ferner wurde der Bauer Hippold aus Boris-Lengsfeld mit einem Monat Gefängnis...

Marktberichte.

Wiesbadener Großmarkt.

Marktverkauf: Angebot in Gemüße gut, in Obst mäßig; Verkauf betriebliegend...

Wiesbadener Wochenmarkt.

Marktverkauf: Gemüße und Obst nur gut, Verkauf gering...

Rundfunk-Ede.

Beachten Sie am Samstag! Berlin: 14.15 Uhr: Tanzweisen...

Wasserstand des Rheins

Table with 2 columns: Station, Water level. Includes Wehrich, Raing, Raub, Köln.

Die Buddha-Statue in der Pariser Opiumhöhle.

Eine romantische Entdeckung der Polizei.

Wie die meisten Weltstädte hat auch Paris sein Chinenviertel, es heißt Corneilles und ist eine der ärmlichsten Vorstädte der Lichtstadt. Die Häuser sind klein und niedrig, sie enthalten Läden, die vor Schmutz hängen, Kneipen, in denen es nicht recht gebauert scheint, und man könnte sich nach China verleben, wenn nicht französische Firmenhändler diese Gegend zerstören. Die chinesischen Bewohner dieses Stadtviertels erwerben ihren bescheidenen Lebensunterhalt durch Verkauf von Kravatten, chinesischen Schmuckstücken, Fächern und Lackfächern auf den Boulevards. In Corneilles aber haben sie wie in der alten Heimat ihre Geheimstände, die Tongs, die sich gegenseitig bis aufs Messer bekämpfen, und auch dem Vetter des Opiumrauchs können sie in gewissen geheimen Lokalen fröhnen.

Knecht hat sich die Pariser Polizei genötigt, diesen Opiumhöhlen einen Besuch abzustatten, um einen kleinen Chinesen, den sie des Zuzufriedenheits verdächtigen, aufzuspiiren.

Eine sehr reiche amerikanische Witwe hatte sich in einem der ersten Zuzufriedenheitslokale in Paris Schmutz ausgesucht und ihn sich ins Haus schicken lassen. Nachts erwachte sie von einem Geräusch und als sie das Licht einschaltete, stand vor ihr ein „Herr“ von kleinem Wuchs, der ihr eine Pistole entgegenschleuderte und sie aufforderte, ihr die Stelle zu zeigen, wo sich der am Tage verschandene Schmutz befände. Nachdem er diesen an sich genommen hatte, schloß er die Türe mit seinen Händen und schloß sie sorgsam wieder auf, bat um Entschuldigung wegen der Störung und verschwand. Da in den Tagen auch in anderen Villen eingebrochen wurde und zwar stets dort, wo deren Inhaber sich neuen Schmutz gekauft hatten, so nahm die Pariser Polizei an, daß es sich um die gleiche Person handeln müßte, die bei der Amerikanerin eingebrochen war.

Trotzdem wäre sie nicht so bald auf die richtige Fährte gekommen, wenn der kleine Eindringler nicht an einer Stelle eine kleine Leuchte des Lagers hätte. Das führte dann zu dem Unternehmen gegen das chinesische Stadtviertel von Corneilles. Man hatte in Erfahrung gebracht, in welcher Opiumkneipe man den Eindringler wohl antreffen könnte und drang nachts ein, eine der chinesischen Wärterin ein Warnungszeichen abgeben konnte. Über zwanzig Chinesen lagen in den Räumen im Opiumrausch und nahmen von der Polizei nicht die geringste Notiz.

Man klopfte die Wände ab, bis man einen hohlen Klang vernahm. Bald fand man auch einen Knopf, auf dessen Beführung sich eine Geheime Tür öffnete. In einer Höhle befand sich eine Buddha-Statue, mit wunderbaren Schmucksteinen. Als ein Polizist auf eines der Augen brach, öffnete sich wieder eine kleine Geheime Tür und darin fand man alle Schmuckstücke, auch die der amerikanischen Witwe, die in letzter Zeit gestohlen worden waren. Auch den kleinen Chinesen erbeutete man unter den Opiumschläkern. Es wird ein altes Erwaagen für ihn im Gefängnis gegeben haben.

Der desertierte Ring.

Ein Geschenk des Regus. — Von einer Italienerin auf dem Altar des Vaterlandes geopfert.

In diesen Tagen, in denen Italien um die Ziele seines Duces kämpft, haben viele Hunderttausende von Männern und Frauen im ganzen Lande ihren Schmutz und ihre goldenen Ringe auf dem Altar des Vaterlandes geopfert. Einer von diesen Ringen hat ein besonderes, ein ganz außergewöhnliches Schicksal gehabt. Es ist der Ring, den eine junge Neapolitanerin, eine Signorina Helena Cechia, geopfert hat.

Dieser Ring gehörte einst dem jetzigen Kaiser von Albanien. Als Hohe Geliebte noch nicht der Kaiser von Albanien war, sondern noch der Nas Zohari, wollte er — es ist jetzt schon an 8 Jahre her — auf seiner Reise durch Europa auch in Italien. Unter anderem hielt er sich längere Zeit in den Thermalquellen von Lignano auf. Er war mit der Pflege, die er dort genoss, so zufrieden, daß er der jungen Neapolitanerin, die ihn betraute, beim Abschied einen wunderbaren Ring zum Geschenk machte. Dieser Ring bestand aus reinem und massivem Gold und war zudem von Edelsteinen besetzt.

Dieses kostbare Geschenk des Kaisers von Albanien ist nun also von der jungen Italienerin auf dem Altar ihres Vaterlandes geopfert worden. Sicherlich hat keiner von den damaligen Augenzeugen auch nur geahnt, welches wertvolle Schicksal dieser Ring, der jetzt sojuzagen zum Heime übergelassen ist, einst haben würde.

Schneefürne in den Vereinigten Staaten.

30 Todesopfer.

New York, 27. Dez. Das ganze Land von den Rocky Mountains bis zur Atlantikküste wurde während der Weihnachtstages von schweren Blizzards heimgeführt. In vielen Staaten mußte der Flugzeug- und Kraftwagenverkehr völlig eingestellt werden. In Chicago trafen die Eisenbahnzüge mit hundertlangen Verparungen ein. Überall sind große Schneeverwehungen zu verzeichnen. 30 Menschen sind erfroren.

Brand in einem amerikanischen Arbeitsdienstlager.

New York, 27. Dez. In einem Lager des amerikanischen freiwilligen Arbeitsdienstes in Waterbury (Vermont) brach am Donnerstagmorgen ein Brand aus. Das Feuer entstand in einer Holzbaracke und griff so schnell um sich, daß sich mehrere der Anwesen nicht mehr in Sicherheit bringen konnten. Drei Offiziere verbrannten, drei weitere Offiziere wurden schwer verletzt. Der größte Teil der Mannschaften befand sich glücklicherweise in Urlaub. In dem Lager befinden sich ehemalige Frontkämpfer, die an Panzern arbeiten.

Dachstuhl verlegt 30 Personen. Im Orte Cardazzo bei Stradella kürzte bei einem Lawensturm plötzlich das Dach des Turmhauses ein. Die Gebäudetrümmer und Schneemassen stürzten auf die Lanzenden herab; etwa 30 Personen erlitten Verletzungen. Einige Schwerverletzte mußten sofort in das Krankenhaus gebracht werden. Die Schneemassen, die sich auf dem Dach angehäuft hatten, und die Regengüsse schienen den Einsturz herbeizuführen zu haben, zumal das Gebäude schon seit längerer Zeit baufällig gewesen war.



Das W.B. der deutschen Legion in New York. Regier Betrieb herrscht in dem Weihnachtssaal der Vereinigten deutschen Verbände in New York, die sich in den Dienst des Winterhilfswerks stellten. (Atlantic, N.)

Aufführung eines Sabotageaktes aus dem Jahre 1933.

Stuttgart, 24. Dez. Das Württembergische politische Landespolizeiamt teilte mit: Dem Württembergischen politischen Landespolizeiamt gelang es in den letzten Tagen, einen kommunistischen Sabotageakt aufzuklären, der seinerzeit großes Aufsehen erregt hat. Als der Führer am 15. Februar 1933 zum ersten Male nach seiner Ernennung zum Reichskanzler in Stuttgart in der Stadthalle sprach, wurde die Kundgebung durch einen Sabotageakt unterbrochen. Die Unternehmung ergab, daß das Übertragungsband in der Werberstraße mit einem Holzkeil durchschlagen worden war. Es war mit Sicherheit anzunehmen, daß die Täter Kommunisten waren, die hier zum letzten Male versuchten, die Ausführung des deutschen Volkes über die verbrecherischen Ziele und Methoden der Rosa Luxemburg gewaltsam zu verhindern. Als Täter wurden nunmehr ermittelt: Der ledige 33jährige Alfred Däubel, der verheiratete 32jährige Wilhelm Bräuninger, der verheiratete 30jährige Eduard Weisgerl; Urheber des Attentats ist der ledige 23jährige Kurt Sager, während der 33jährige verheiratete Ingenieur Rudolf Fauterrecht als technischer Berater mitwirkte. Die Beschuldigten sehen ihrer gerechten Bestrafung entgegen.

Antrag auf Auflösung der Freimaurerlogen in der französischen Kammer.

Paris, 27. Dez. Von Zusammenhang mit dem am Samstag in der Kammer erfolgenden zweiten Versuch über die Bünde ist ein Antrag des rechtsgerichteten Abgeordneten Dommange bemerkenswert, der die Auflösung der Bünde auch auf die sogenannten geheimen Vereinigungen ausgedehnt wissen will und es hier vor allem auf die Freimaurerlogen abgesehen hat. Dommange erklärte, er beschliesse sich nicht mit der Behauptung dieser Logen, sondern stelle sich lediglich auf denselben Standpunkt wie die Urheber der Geheimgesellschaften der sogenannten Bünde. Kammer und Senat hätten beschlossen, daß gewisse Vereinigungen aufgelöst werden müßten, da sie gefährliche Entwicklungen darstellten. In demselben Geiste fordere er die gleiche Maßnahme gegen geheime Vereinigungen, wozu die Freimaurerlogen zu zählen seien.

Eisenbahnunglück in China.

Drei Tote.

Shanghai, 26. Dez. Ein von Tientsin kommender Schnellzug stieß am Mittwochnachmittag wenige Kilometer nördlich von Huihschau in der Provinz Szechuan mit einem Güterzug in voller Fahrt zusammen. Durch die Wucht des Aufeinanderprallens wurde die Güterzuglokomotive vollkommen zertrümmert. Mehrere Wagen des Schnellzuges kürzten über die Brücke hinweg. Drei Personen wurden getötet, sieben schwer verletzt. Der Bahnverkehr war auf mehrere Stunden unterbrochen, obwohl ein Hüßzug sofort aus Huihschau abging. Der Schuldverdict richtet sich gegen den Führer des Schnellzuges, der zusammen mit dem Heizer gestorben ist.

Föhnwetter in den Bergen. Aus den bayerischen und Allgauer Alpen wird gemeldet, daß der Föhn während der Weihnachtstages der Schnee arg zugeht hat. Mit der ersten Stunde des ersten Weihnachtstages setzte der Südwind so heftig ein, daß sich in vielen Lagen am zweiten Feiertag bereits das verlässige Grün der Wiesen zeigte und mancher, der mit den Brettern gekommen war, seine Hoffnungen düstlichst zerrinnen sah. Ja, es hat sogar Leute gegeben, die statt der Stouren nur mit den Stöden allein zu einer Bergwanderung aufbrachen. Auch in Innsbruck und Umgebung herrschte während der Weihnachtstages ein ausgesprochenes Föhnwetter. Die Temperaturen erreichten 15 Grad Celsius.

Schleppdampfer verfloßen. Der aus Hamburg stammende Schleppdampfer „Hurt“, der am 14. Dezember von Hamburg in See gegangen ist, hat keinen Bestimmungsort Erden bis heute nicht erreicht, jedoch mit dem Verlust des Schiffes zu rechnen ist. An Bord befanden sich als Beladung drei verheiratete Hamburger Seelente. Die Suche nach dem vermissten Hamburger, an der sich auch Flugzeuge beteiligten, verlief ergebnislos. Von dem Schiff wurde keine Spur gefunden, jedoch angenommen wird, daß das Fahrzeug in dem durch Nebel und Schnee unübersichtlichen Wetter mit der Beladung untergegangen ist.

Unfall beim portugiesischen Geschwaderflug. Während des Geschwaderfluges, das von neun portugiesischen Flugzeugen in die Kolonien durchgeführt wird, ereignete sich ein schwerer Unfall, der aber glücklicherweise kein Menschenleben gefordert hat. Wegen eines noch nicht festgestellten Maschinendefektes mußte das Führerflugzeug in Portugiesisch-Guinea eine Notlandung vornehmen. Dabei wurde das Flugzeug vollkommen zerstört. Von der Besatzung wurde niemand verletzt. Die übrigen acht Maschinen setzten ihren Rundflug fort. Man vermutet, daß das verunglückte Führerflugzeug wegen Bruches der Brennstoffzufuhrleistung die verhängnisvolle Notlandung ausführen mußte.

Wiederaufbau Luettas. Die im Mai d. J. durch ein Erdbeben völlig zerstörte nordwestindische Stadt Luetta wird nach einem im Einvernehmen mit dem Staatssekretär für Indien getroffenen Beschluß der britisch-indischen Regierung wieder aufgebaut werden. Die Kasernen und die sonstigen militärischen Gebäude werden zum Teil etwas weiter nördlich errichtet werden, um die Vorteile des festigen Untergrundes zu sichern. Der Vorschlag für diesen Teil der Wiederaufbauarbeiten beläuft sich auf rund 4 1/2 Millionen.

In anderer Sprache.

Notizen aus Auslandszeitungen.

Graphologie aus der Maschinenchrift. Der Schweizer Psychologe Adam Holzappel hat eine graphologische Theorie aufgestellt, nach der man nicht nur aus der Handschrift, sondern auch aus der Maschinenchrift auf die Charaktereigenschaften des Schreibers schließen kann. Schreibt man z. B. „wieh“ statt „weih“, stellt man also den scheinlich zwei Buchstaben um, so bedeutet das nach Holzappel, daß der Schreiber an „geiligen Störungen“ leidet. Ist der Zwischenraum zwischen den Buchstaben unregelmäßig und fehlen viele Kommas, so behauptet Herr Holzappel von dem Schreiber, daß ihm Verantwortungsbewußtsein und Pflichtgefühl fehlen. Schlugen mehrere Typen zusammen, so schilt dem Schreiber angeblich der Sinn für Kritik und für die Analyse eines komplizierten Textes befehle als.

Die Maschinenstreiter, denen diese und ähnliche Fehler passieren, und das werden wahrscheinlich die meisten Maschinenstreiter sein, brauchen sich aber über ihre Fehler nicht zu beunruhigen, denn selbst Herr Holzappel gibt zu, daß die Tippfehler nichts als Übungsercheinungen zu sein brauchen.

Gibt es ein „Bridge-Gesicht“?

Nach Berichten von kosmetischen Instituten in den Vereinigten Staaten und in England hat die Bridge-Beidenheit zu einer neuen Krankheit geführt, dem „Bridge-Gesicht“. Kosmetische Frauen sollen häufig Opfer dieser Krankheit werden und sich dann an kosmetische Institute wenden.

Das „Bridge-Gesicht“ entsteht angeblich dadurch, daß der Bridgespieler oder die Bridgepielerin ungewonnen ist, während des Spiels ein möglichst gleichmäßiges Gesicht zeigen, damit der Gegner aus dem Mienenpiel keine Schlüsse auf die Karten ziehen kann. Das Bridge-Gesicht wäre also etwas Ähnliches wie das frühmorgens „Poker-Gesicht“. Aus dem Joang, dem man sich während des Spiels anzusehen muß, soll nun allmählich eine Gesichtshaut werden, die das Leute, die sehr häufig spielen, ein immer lebhafteres Gesicht bekommen, das schließlich Wähe hat, zu Lachen oder andere Gefühle auszubringen. Dem Spieler kommt sein Leiden erst zum Bewußtsein, wenn es sich bereits in einem sehr vorgeschrittenen Stadium befindet. Die kosmetischen Institute versuchen, durch Waschen und andere Methoden das „Bridge-Gesicht“ zu beseitigen.

In England werden mehr Jungen geboren.

In England und Wales werden seit einiger Zeit mehr Jungen als Mädchen geboren. Nach der letzten Statistik, die mit dem 30. September endet, wurden im letzten Berichtsjahre 3475 mehr Knaben als Mädchen geboren. Die Zahl der Todesfälle unter männlichen Personen übersteigt in der gleichen Zeit die der weiblichen nur um 2684. Im ganzen Jahr 1934 erlitten 79545 Knaben das Nicht-er-Bleib, aber nur 78707 Mädchen. Auf 1000 Mädchen entfallen also 1046 Knaben.

Wie in den meisten Ländern überwiegt auch in England und Wales zur Zeit noch die weibliche Bevölkerung. Wenn aber die Entwicklung so weiter geht, wie eben angedeutet, besteht alle Aussicht, daß sich der Frauenüberschuss bald in einen Männerüberschuss verwandelt haben wird.

Der Sport an den Feiertagen.

Nordhessens Fußballer in Front.

Gauspiele:
 Hanau: Nordhessen — Südwest 3:2 (1:1).
 Hannover: Niederhessen — Brandenburg 4:1 (1:1).

Vor etwa 3000 Zuschauern kam am zweiten Weihnachtstagsfesttag in Hanau bei recht schlechten Wetter- und Platzverhältnissen ein Fußball-Freundschaftsspiel zwischen den Gauen Südwest und Nordhessen zum Austrag, das die Nordhessen, die eine recht piefstarke Meist aus Hanauer Spielern zusammengesetzte Elf zur Stelle hatten, knapp mit 3:2 (1:1) zu ihren Gunsten entschieden. Der Gau Südwest dagegen hatte nicht die beste Mannschaft aufgestellt, so fehlten u. a. die Nationalspieler Tiefel, Gramlich und Jath. Aus diesem Grunde können auch im Hinblick auf das bevorstehende Bundespokalspiel gegen Bayern in Augsburg aus diesem Treffen keine Schlüsse gezogen werden. Spielertisch waren die Südwestdeutschen, besonders in der ersten Hälfte, ihrem Gegner voraus, aber nach der Pause hatten sie dem großen Kampfschwann der Nordhessen nichts entgegenzustellen.

Bis zur Pause lieferten sich die beiden Mannschaften ein wechselläufiges Spiel. Schon in der 4. Spielminute ging der Gau Südwest durch den Offenbacher Lindemann nach einem Straßstoß von Dietrich in Führung. In der 18. Minute fiel der Ausgleich. Schon nach 5 Minuten in der zweiten Spielhälfte blieb es durch Lindemann für den Gau Südwest 2:1. Nach zehn weiteren Minuten stellte Koll für Nordhessen den Ausgleich her, und in der 27. Minute schloß Klein den Siegestreffer.

Von den Freundschaftsspielen

in den süddeutschen Gauen fand die Begegnung zwischen dem SA Waldhof und dem 1. FC Nürnberg auf besonders hoher Stufe. Zwar gab es in diesem von rund 20 000 Zuschauern besuchten Spiel keine Tore, aber trotzdem war es von Anfang bis Schluß schön und spannend, ja manchmal so aufregend wie ein Punktspiel.

Rheinische Gäle.

Hamborn 07, weilten in Stuttgart und Ludwigsbafen. In Stuttgart verlor die Vorrangmannschaft etwas unglücklich mit 2:3, während sie in Ludwigsbafen den Südwestmeister mit 2:0 bezwang. Seidemals sah man von den Gälten ein gutes Spiel.

Einige kleine Überraschungen

gab es von Seiten böhmischer Gaukammschaften. Dem Karlsruher FC hatten wir vorher keineswegs einen 6:0 Sieg in Wirmens zugetraut, auf der anderen Seite war auch nicht mit einer 3:0-Schlappe des 1. FC Vorstheim gegen die zweifelhafte Union Bodingen zu rechnen. Germania Bodingen leistete sich gegen den SA Neulingen sogar eine 1:0-Niederlage. — In Bayern sollten ebenfalls weitestgehend Fußballer, und zwar der SA Schwarzweiß Essen. Die Mannen von der Ruhr hatten sich zweifelhafte Gegner ausgesucht und landeten zwei Siege. Gegen VfR Ungersbachtal gelang es 4:2 und gegen Jahn Regensburg mit 3:1.

Zwei alte Rivalen

trafen sich im Zürcher „Konhof“ und man erinnerte sich der Zeiten, als die SpgBa Zürich in Hofheim einen Hamburger FC mit 10:0 schlagen konnte. Die Zeiten sind vorbei, eine andere Generation hat das Wort. Die HSV Jürg und behauptete sich am zweiten Weihnachtstag in Zürich mit 2:1, zwar etwas glücklich, aber doch nicht unerdient. Zürich zeigte nicht viel.

Von den Spielen im Reich wäre noch der 2:1 Sieg des Berliner FC 1902 über den deutschen Meister Schalke 04 zu erwähnen.

Auf den ausländischen Fußballfeldern gab es zahlreiche Punktstrefen. In England spielten die Mannschaften der 1. und 2. Liga sogar an beiden Tagen. Sonntags und am Freitag konnten ihre Spitzenleistungen festhalten.

Südamerikas bedeutendstes Fußballereignis ist nach wie vor der Länderkampf Uruguay gegen Argentinien. Der jetzt in San Lorenzo ausgetragene Kampf sah die Argentinier glatt mit 3:0 siegreich. Uruguay hatte eine stark verlungerte Elf zur Stelle, von den in Europa bekannten Spielern wirkten nur der Torhüter Volkstroff und der Linksaußen Castro mit.

Rund 10 000 Holländer werden am 12. Januar ihre Fußball-Nationalmannschaft nach Paris zum Länderkampf gegen Frankreich begleiten. Wer das Lempertum des holländischen Fußballpublikums kennt, wird erremen können, was diese Rückenherzung für die elf holländischen Spieler bedeutet.

Punktspiele der Bezirksklassen.

Rheinhausen: Tura Kassel — FC 1905 Mainz 4:1 (0:1). Tura Kassel hat Mainz 1905 überflügelt und steht an 4. Stelle.

Südhausen: Polizei Darmstadt — SA 1898 Darmstadt 2:0; Schwarzweiß Worms — FC 1903 Gelsbach 3:1; Germania Pirmasens — Germania Pflingsheim 5:3.

Polizei Darmstadt liegt nunmehr klar in Führung.

Um den Bundespokal.

Bayerns Fußballer gegen Südwest.

Zum Bundespokal-Vorhelfrundenspiel Bayern gegen Südwest am Sonntag, 5. Januar, in Augsburg, hat der Gau Bayern folgende Vertretung namhaft gemacht:

Tor: Jath (Zahn Regensburg); **Verteidigung:** Bader (Bayern München), Haringer (Wacker München); **Väufereile:** Reiter (FC München), Goldammer (Bayern München), Rißinger (FC Schweinfurt); **Strafmann:** Lehner (Schwaben Augsburg), Eibinger (1. FC Nürnberg); **Marquardt:** (VfR Augsburg), Krumm, Amortreiter (beide Bayern München).

Schiedsrichter-Arbeitsgemeinschaft, Gruppe Wiesbaden.

Der nächste Kameradschaftsabend findet morgen Samstag, 28. Dezember, abends 8:30 Uhr, im Friedrichstraße, Friedrichstraße, statt. Es können alle Schiedsrichter einschließlich der Neulinge mitwirken. Referenten sind die Schiedsrichterleiter Max Beck und Gutmann.

Handball im Gau Südwest.

Polizei-SA Darmstadt schlägt SA Wiesbaden 9:1 und übernimmt die Spitze.
 Das Spiel St. Ingbert gegen TSB Herrnsheim wurde nicht ausgetragen.

Der neue Stand:

1. Polizei Darmstadt	8	7	—	1	83:42	14:2
2. TSB Herrnsheim	8	6	1	1	72:42	13:3
3. Tu. Hofheim	10	5	—	5	71:71	10:10
4. Ingobertia St. Ingbert	9	4	1	4	65:56	9:9
5. SA 1898 Darmstadt	7	3	1	3	48:51	7:7
6. SA Wiesbaden	8	3	1	4	33:40	7:9
7. TSB Frankfurt	8	3	—	5	41:50	0:10
8. VfR Kaiserslautern	8	—	—	8	35:84	0:16

Eine schöne Begegnung

Das die übermächtigen Darmstädter Polizei ihre eine solche Nachbarnspaltung mitgab, hat sich Sportvereins brave Viganmannschaft nicht träumen lassen. Wie es kam, ist schnell gesagt. Kern, der Sturmführer, dessen alte Knieverletzung bereits im Treffen gegen TSB Frankfurt wieder aufgetreten war, war infolge seines Leidens bereits nach zwei Minuten kampfunfähig; er bezog linksaußen einen Knieposten, und Bohrmann ging in die Mitte. Das er 77 Minuten vor Schluß, als es bereits 9:0 stand, das Erstrufen erzielte, zeigt, wie es um den Wiesbadener Angriff bestellt war. Aber auch die hinteren Reihen arbeiteten, besonders im ersten Teil, nicht so gemüßigt und genau wie sonst. Dagegen bestrafte die Polizei vollkommen was ihr schon an den letzten Sonntagen nachgerührt wurde: sie ist zur Zeit in Hofheim. Trotz des glatten Bodens lieferte sie ein großes Spiel. Sie hatte sich aber auch gegen die Tuden der Natur besser gewappnet als ihr sorgloser Gegner: alle Spieler erschienen mit sunelingelegenen Stollen auf den Sohlen! Die erhöhte Standhöhe bildete die Grundlage für die spielerische Überlegenheit. Wohl dem Verein, der auch über eine tüchtige Handwerkerliste verfügt.

Bezirksklasse:

Polizei-SA Wiesbaden — VfR Erbenheim 4:1.
 Da hätte man besser neulich an der Waldstraße das angefangene Gesicht im Schmetzstreifen festgesetzt, denn gestern war es auf Rheinländen noch viel leichter. Fast dem aufgeweckten Baden konnten die Spieler an vielen Stellen kaum Fuß fassen, meterweit rutschten sie, prallten zusammen und kürzten übereinander, ohne jedoch ertrückenderweise ernsthaft Schaden zu nehmen, denn — und das verdient immerhin hervorgehoben zu werden — bei allem Einsatz — und besonders die Erbenheimer waren in ihrem prächtigen Kampfspiel rücksichtslos bis zum äußersten gegen sich selbst — blieb das Verhalten zum Gegner stets ritterlich. Unter Berücksichtigung der geschädigten Umstände waren die Leistungen beider Teams zu rühmend. Die ausgefallene erste Hälfte beendete die Post mit 2:1 zu ihren Gunsten. Zwischen zwei Strafwürfen von Dauer war ein Strafwurf von Bauer gefallen. Im zweiten Teil schien es zunächst, als ob Erbenheim das bessere Ende für sich befehle. Ein weiterer Strafwurf von Bauer und zwei Treffser von Herzer und Reimner brachten die Grünen innerhalb weniger Minuten mit 4:2 nach vorne, und sie blieben im Angriff, bis Straß um die Mitte dieser Halbezeit von rechtsaußen auf 3:4 aufholte. In der letzten Viertelstunde bekam die Post wieder Oberwasser, und nachdem die schöne Tagesgenuss ausgelassen worden war, weil fast in die kurze Zeit, in der sie erreicht, endlich Haupt in der vorletzten Minute auf der richtigen Seite den Ausgleich.

Recht umfangreich war das Weihnachtstrogramm im Winterpokal

trotz des starken Föhnneinbruchs, der am 1. Feiertag in Garmisch-Partenkirchen das Thermometer auf fast 10 Grad über Null trieb. Die wichtigsten Veranstaltungen in Deutschland waren wohl die beiden Sprungläufe in Garmisch-Partenkirchen. Am ersten Feiertag wurde auf der Hausberg-Schanze durch den Norweger Birger Raud ein neuer Schanzerekord aufgestellt. Raud sprang in hervorragender Haltung 43 Meter. Da sich Raud außer Konkurrenz an den Wettkämpfen beteiligte, wurde Toni Bader (Partenkirchen) mit Note 200,7 (31 und 37 Meter) Sieger in der Klasse 1 vor Holzwandner (Partenkirchen). Die Sprünge am zweiten Feiertag auf der kleinen Olympia-Anlage in Garmisch gewannen dadurch an Bedeutung, daß die Olympiasieger Raud und Bader am Spezialsprunglauf teilnahmen. Sieger wurde der Thüringer Hans Karr mit Sprüngen von 42 und 51 Meter, die mit Note 174,4 bewertet wurden. Den zweiten Platz besetzte Karl Dietl (München) vor Holzwandner (Partenkirchen). In Frauenwald wurde die nach dem holmental-Profil neu erbaute Kennis-Schanze ihrer Bestimmung übergeben. Die Veranstaltung hatte stark unter der Unruhe der Witterung zu leiden, so daß die meisten Sprünge nicht einwandfrei durchgeführt werden konnten. Sieger in der Hauptklasse wurde Fuchs (Brotterode) mit Note 186,9 und einem Sprung von 37 Meter, während der andere gefürht war.

Die 15 km lange Sacksenfahrt bei Altenberg im Erzgebirge gewann Kurt Kappa (Dresden) in 1:24 Minuten vor dem Münchener Göppert.

Der reichsweite Sprunglauf in Braunlage wurde von Erich Wager (Braunlage), der mit 44,5 Meter, auch den weitesten Sprung des Tages fand, vor Leifer (Brotterode) gewonnen.

Im Eisshof

herrschte gleichfalls Hochbetrieb. Auf dem Kaisersee bei Garmisch begann am zweiten Feiertag das traditionelle Turnier um den Dr. Ritter von Sall-Wanderpreis mit dem ersten Treffen SA Riesfelder — Jöhndorfer Welpen Berlin, das die Bayern mit 4:2 Toren zu ihren Gunsten entschieden. Bei den Spielen um die St. Moritz-Trophäe in St. Moritz haben sich die italienische Mannschaft der Diabolo Rosso Aeri Valland und der SA St. Moritz für das am Freitag zur Entscheidung stehende Endspiel qualifiziert.

Einige Ergebnisse der sonst noch stattgefundenen Eisshofspiele: SA Oberdorf — Bayerischer SA München 2:3; TSB Zittau — Rotweiß Post 0:1; SA München — SA Stuttgart 3:2; Berliner SA — Preußen Berlin 4:2.

Die Flagge des Reichsbundes für Leibesübungen.

Nachdem kürzlich erst das neue Abzeichen des Reichsbundes für Leibesübungen herausgegeben ist, hat jetzt der Reichsportführer mit Zustimmung des Reichsministers des Innern die Einführung einer Reichsbundflagge genehmigt. Diese Flagge des Reichsbundes trägt auf rotem Grund einen leuchtenden weißen Streifen, in der Mitte befindet sich in einer kreisförmigen Erweiterung des weißen Streifens das Reichsbundabzeichen in schwarzer Farbe auf weißem Hintergrund. Der Kopf des Adlers ist stets zum Flaggenschaft gemeldet, das Flagenkreuz ist wie in der Nationalflagge stets rechtsseitig. Das Verhältnis der Höhe zur Breite der Flagge ist wie 3:5. Die Flagge kann auch in Wimpelform geführt werden, das Verhältnis der Länge zur Höhe ist dann wie 8:5.

Der Radsport

wies ein recht großes Programm auf. Allein auf vier deutschen Winterbahnen wurden Rennen über die Feiertage veranstaltet. In Stuttgart wurde ein 100-km-Mannschaftsrennen vor 7000 Zuschauern ausgetragen. Sieger wurden die Belgier Charlier, Denesq mit zwei Runden Vorsprung und 40 Punkten vor Janda, Hoffmann und Jims, Küster. — In der Berliner Deutsche Radfahrer Union fanden die Steherrennen im Mittelpunkt. Den „Großen Weihnachtspreis“ über 40 km gewann Lemoine vor Emet und Schön, während im „Kleinen Weihnachtspreis“ über 30 km der Chemnitzer Schindler vor Stach und Deur triumphierte.

Auch in Dortmund standen die Steherrennen im Mittelpunkt des Programms. Den „Großen Weihnachtspreis“, ein 1000-Mtr.-Zeitfahren, und drei weitere Räufe über 20, 30 und 50, gewann im Gesamtergebnis der Bodumer Walter. Jochmann vor dem hessischen Teilnehmer Kaequehaug und dem Belgier Kasse.

In Bielefeld startete Albert Richter am den Weihnachtspreis der Bieleger im Endlauf mit Scharen zusammen führte aber und kam in anspruchsvoller Position so am letzten Erfolg. Gewinner des Preises wurde der Schweizer Dinkelkamp, der von Richter vorher zweimal geschlagen worden war.

Vittoaia-Bad.

Heute Freitag: Stadtmeisterschaften im Schwimmen.

An den Stadtmeisterschaften heute abend nehmen teil: die Vertretungen des Schwimmclubs 1911 Wiesbaden, des Nationalen Sportclubs und vorwiegend des Poltski-Sportvereins. Wettbewerb wird nicht erhoben. Es zählt nur jeder teilnehmende Schwimmer die vollständig gehaltenen Eintrittspreise. Die angelegten Startzeiten erfahren eine Änderung wie folgt: Von 19.30 Uhr an: Familienbad; 20 Uhr: 6 Bahnen Räder; 20.30 Uhr: 6 Bahnen Brust; 21 Uhr: 6 Bahnen Kraul.

Sport-Rundschau.

Ehrung für Prof. Berger.

Professor Dr. Oskar Berger, dem früheren Vorsitzenden der Deutschen Turnerschaft, dem in seiner Heimatstadt Mühlhausen kürzlich ein Ehrenmal gesetzt worden ist, wird eine weitere Ehrung zuteil. Der Führerklub der Deutschen Turnerschaft hat von dem Vertorbenern ein Bronzebildnis anfertigen lassen, das im Zahn-Museum in Jrenzburg an der Unstrut einen würdigen Platz erhalten soll.

Höft, v. Both, der in diesem Jahre schon zum dritten Male hintereinander das Championat der Amateure-Reiter errang, erhielt vom Oberbefehlshaber des Heeres, General der Artillerie Fehru, v. Feilich, eine Anerkennung für seine großartigen Erfolge im Sattel. Unternehm am ersten Weihnachtstagsfesttag in München unter offizieller Kontrolle einen Versuch, die Weltbestzeitung des Freispringer Ringer im beidarmigen Drücken zu verbessern. Der Rekordversuch gelang. Stroberger brachte 271 Pfund zur Höchstrecke, dabei seinen eigenen besten Rekord von 265 Pfund und den von Schildberg (Hessen) mit 206 Pfund geballenen Weltrekord überbietet.

Bei den Hamburger Berufsboxkämpfen am ersten Weihnachtstagsfesttag bestritten Hein Domagögen (Köln) und der Berliner Nachwuchshalbflügelgewichtler Will Pflitz den Hauptkampf. Nachdem Pflitz vor einigen Monaten zur Aufgabe gezwungen worden war, trat er diesmal dem Altmeister ein Unentschieden ab.

Ein Billard-Ländertampf findet am kommenden Sonntag in Köln statt, und zwar zwischen sich die deutschen Vertreter Förster (Aachen), Joachim (Berlin), Bütchehmann (Frankfurt) und Pech (Köln) gegen Frankreichs Nationalmannschaft.

Richter und Schön werden morgen Samstag, 28. Dezember, auf der Winterpferde Winterbahn fahren. Richters Gegner sind u. a. Weltmeister Scherens und der französische Altdar, während Schön in einem Rennen hinter Landens auf Jean Arret, Piet van Kempen und Jan Bijnenburg treffen wird.

Als deutscher Rekord anerkannt wurde die von Hans Schwarz (Wünsdorf) am 28. November in Bremen erzielte Leistung im 200-Meter-Räderschwimmen mit 2:34,0 Minuten.

Zur Monte-Carlo-Sternfahrt haben sich bisher erst 41 Teilnehmer eingeschrieben, was auf eine schwächere Beteiligung als in früheren Jahren schließen läßt. Deutschland ist durch Gerhard Kocher (Berlin) vertreten, der in der Klasse II (bis 1500 ccm) einen DAB-Wagen fährt und, in der höchsten Klasse fährt der polnische Köopman einen 1. DAB-Wagen.

Wandern.

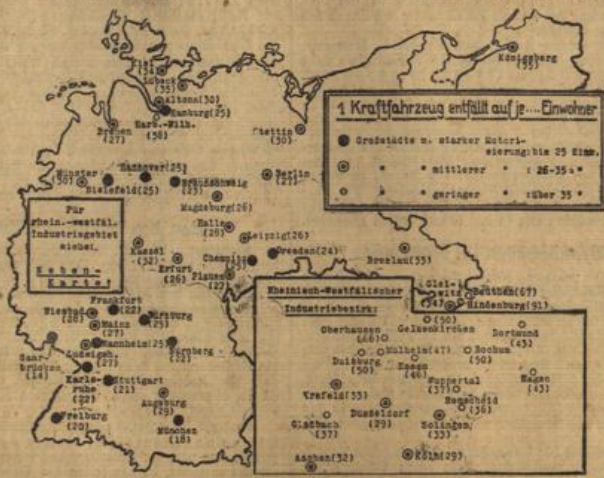
Schwimmklub 1911 Wiesbaden.

Traditionsgemäß führt der Schwimmklub 1911 Wiesbaden am Neujahrstag seinen Ausflug nach Heidenfeld durch. Abmarsch 1.30 Uhr über Ede Lahn- und Hartrage, über Klüberdahlbach an der hohen Wurzel. Schlusstag Gelthaus Müller. Bei günstigen Schneereisverhältnissen gemeinsames Treffen mit den Klub-Winterportern.

Die Motorisierung in den deutschen Großstädten

Die Ergebnisse der letzten Kraftfahrzeugbestandsaufnahme vom 1. Juli 1935 sind vor einiger Zeit zur Veröffentlichung gelangt. Die folgende Kartenskizze zeigt an Hand dieser Zahlen den Stand der Motorisierung in den deutschen Großstädten. Zu diesem Zweck sind Großstädte mit starker Motorisierung, solche mit mittlerer und weiterhin solche mit geringer Motorisierung unterschieden. Unter Groß-

städten sind Städte mit über 100.000 Einwohnern gemeint. Wenn ein Kraftfahrzeug auf 35 Einwohner und mehr kommt, so haben wir solche Großstädte als Städte mit starker Motorisierung bezeichnet. Diese ganze Einteilung hat natürlich etwas Willkürliches und man könnte die Stufen auch etwas anders legen, wodurch sich das Bild jedoch nicht sehr viel veränderte. Großstädte mit starker Motorisierung sind Saarbrücken (1 Kraftfahr-



(Graphisch-Statistischer Dienst, W.)

städten mit starker Motorisierung werden dabei solche verstanden, bei denen ein Kraftfahrzeug (Personen- und Lastkraftwagen) sowie Kraftfahrräder und Landmaschinen zusammenge-rechnet auf bis zu 25 Einwohnern entfällt. Als Großstädte mit mittlerer Motorisierung werden solche angesehen, bei denen ein Kraftfahrzeug auf 26 bis 35 Einwohner ent-

fällt. Wenn ein Kraftfahrzeug auf 35 Einwohner und mehr kommt, so haben wir solche Großstädte als Städte mit starker Motorisierung bezeichnet. Diese ganze Einteilung hat natürlich etwas Willkürliches und man könnte die Stufen auch etwas anders legen, wodurch sich das Bild jedoch nicht sehr viel veränderte. Großstädte mit starker Motorisierung sind Saarbrücken (1 Kraftfahr-

mern beigefügte Zahl bezeichnet. Es ergibt sich, daß die Großstädte mit der stärksten Motorisierung vor allem in Süd- und Südbaden, in Ost- und Westpreußen sowie in Mittel- und Nordwestdeutschland anzutreffen sind, während in den Großstädten des rheinisch-westfälischen Industriegebietes die Motorisierung überwiegend recht schwach ist.

Verkehr mit Kraftfahrzeugen nach Frankreich.

Wie bereits bekannt, werden für Kraftfahrer, die nach Frankreich als Touristen einreisen, seit dem 15. Mai 1935 keine internationalen Zulassungs- und Führerscheine, Triptaxi oder Grenzpolizistenbescheide mehr benötigt. Frankreich läßt in diesen Fällen durch seine diplomatischen Vertretungen von vorübergehender Gültigkeit Leitscheine bis zu 3 Monaten ausstellen. Es wird aber darauf hingewiesen, daß Frankreich für Kraftfahrzeug und Fahrer entweder die beiden nationalen oder die beiden internationalen Ausweise fordert, daß es also, im Gegensatz zu der deutschen Regelung über internationalen Kraftfahrzeugverkehr, die gemischten Ausweise (deutschen Führerscheine und internationalen Zulassungs-scheine oder umgekehrt) beanfodert.

Gerichtssaal.

Todes- und Zuchthausstrafe für Mordbremer.

Regensburg, 24. Dez. Das Schwurgericht Regensburg fällt im Prozeß gegen einen Mordbremerbande, die im Bayerischen Wald ihr Unwesen trieb, das Urteil. Der Hauptangeklagte Anton Landkorf wurde zum Tode und zu 15 Jahren Zuchthaus sowie Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit verurteilt. 36 1/2 Jahre Zuchthaus erhielten der Schwägermutter Landkorfers, Johann Vogl, dessen Sohn, Franz Vogl, und Michael Hofmann. Der Angeklagte Michael Kaumer erhielt neun Jahre Zuchthaus und zehn Jahre Ehrenrechtsverlust. Ein weiterer Angeklagter wurde zu drei Jahren Zuchthaus verurteilt. In allen Fällen wurden die bürgerlichen Ehrenrechte auf lange Zeit aberkannt. Nach verbüßter Strafe bleiben die Verurteilten in Sicherungsverwahrung. Anton Landkorf allein lagen folgende Verbrechen zur Last: Ein Mord, ein schwerer Raub, ein schwerer Raubverstoß, 16 Brandstiftungen und vermutlich 125 Einbrüche. Johann Vogl war das gefürchtete Haupt der Verbrecher. Die übrigen Angeklagten waren an zahlreichen Verbrechen beteiligt. Im Laufe der mehrwöchigen Verhandlung gelang Landkorf der Mord an einem Dienstrecht namens Eduard Sautl ein.

Kirchliche Anzeigen.

Evangelische Kirche.
Sonntag, den 29. Dezember 1935.
Martlirche, 10.00 Pfarrer Kumpf, 17.00 Pfarrverwalter Heubach, 20.00 Geistliche Abendmahl.
Bergkirche, 10.00 Pfarrer u. Bernus (Heil. Abendmahl).
Ringkirche, 10.00 Pfarrer Jahn, 19.00 fällt aus.
Lutherkirche, 10.00 Pfarrer Dr. Dit.
Kreuzkirche, 10.00 Pfarrer Fernges. Montag, 30. Dez., 20.00 Mitterabend der Ring- und Kreuzkirche.
Paulinenstift, 10.00 Dr. Pfarrer Eichhoff.
Dienstag, den 31. Dezember 1935 (Silvester).
Martlirche, 20.00 Pfarrer Kumpf (Heil. Abendmahl).
Bergkirche, 17.00 Pfarrverwalter Brück (Mitwirkung des Kirchenchors).
Ringkirche, 17.00 Pfarrer Jahn, 20.00 Stefan Rufot (Mitwirkung des Ringkirchchors).
Lutherkirche, 20.00 Pfarrer Bars.
Kreuzkirche, 20.00 Pfarrer Keller (Mitwirkung des Kirchenchors).
Paulinenstift, 20.00 Pfarrer Jung (Heil. Abendmahl).
Mittwoch, den 1. Januar 1936 (Neujahr).
Kollekte für das Winterhilfswerk des deutschen Volkes.
Martlirche, 10.00 Pf. Kornhäuser (Heil. Abendmahl).
Bergkirche, 10.00 Pf. u. Bernus (Heil. Abendmahl). (Mitwirkung des Posaunenchores).
Ringkirche, 10.00 Pfarrer Verten.
Lutherkirche, 17.00 Pfarrverw. Poenide, 17.00 fällt aus.
Kreuzkirche, 10.00 Pfarrer Fernges. — Donnerstag Vortrag fällt aus.
Paulinenstift, 10.00 Dr. Pfarrer Eichhoff.

Apothekendienst.

In Wiesbaden vom 28. bis 30. Dezember 1935.
Sonn- und Feiertagsdienst und gleichzeitige Nachdienst von abends 7 Uhr bis morgens 8 Uhr sowie Mittagsdienst von 12-24 Uhr. Der Nachdienst beginnt Samstag, oder am Vorlage des gesetzlichen Feiertags. In der Zeit von 8 Uhr abends bis 8 Uhr morgens wird ein geprüfter Jungstabsarzt 1. RM. für jede Anrufnahme erhoben.
Kronen-Apotheke, Gerichtsstraße 9. Fernsprecher 27009.
Schützenhof-Apotheke, Langgasse 11. Fernsprecher 27029.
Stern-Apotheke, Westendstraße 19. Fernsprecher 26821.
Wilhelms-Apotheke, Luisenstraße 4. Fernsprecher 27100.

In Wiesbaden vom 31. Dez. 1935 bis 3. Januar 1936.
Engel-Apotheke, Dohmerer Straße 25. Fernsprecher 25455.
Städt. Apotheke, Marktstraße 29. Fernsprecher 27084.
Karl-Friedrich-Apotheke, Schiersteiner Str. 15. Fernspr. 26866.
Oranien-Apotheke, Launusstraße 57. Fernsprecher 27559.

In W. Viebrich vom 28. bis 31. Dezember 1935.
Wagner-Apotheke, Roemer Straße 30. Fernsprecher 61420.

In W. Viebrich vom 31. Dez. 1935 bis 3. Januar 1936.
Kofen-Apotheke, Hof-Weißel-Straße 18. Fernsprecher 61495.

Zahnärztl. Sonntagsdienst.

Der zahnärztliche Sonntagsdienst ist nur für Not-(Unfalls-)fälle bestimmt und dauert jeweils von Samstag 20 Uhr bis Montag 8 Uhr (an gesetzlichen Feiertagen sinngemäß). Während dieser Zeit sind die diensttuenden Zahnärzte telephonisch, bzw. in ihren Sprechzimmern erreichbar.

Vom 29. Dezember 1935.
Ztl. Dr. Dornseifer, Ellenbogengasse 15
Dr. Sinder, Luisenstraße 3.

Vom 1. Januar 1936.
Dr. E. Cramer, Rheinstraße 33
Dr. Mehl, Moritzstraße 6.

Sonntagsdienst d. Dentisten.

Am 29. Dezember 1935.
Dentist Heinrich Meletta, Rheinstraße 82
Dentist Rudolf Hohn, Kirchgasse 20.

Der Rundfunk.

Sonntag, den 28. Dezember 1935.
Reichsfender Frankfurt 251/1108.
6.00 Choral, Morgenprogramm, Gymnastik. 6.30 Von Breslau (aus Gleiwitz): Bunte Morgenmusik. 7.00 Zeit, Nachrichten. 8.00 Zeit, Wasserland, Wetter. 8.15 Stuttgart: Gymnastik. 8.45 Bauerntanz. 9.00 Frankfurt: Nachrichten.
11.00 Frankfurt: Werbesongert. 11.35 Programm, Wirtschaft, Wetter. 11.45 Sozialdienst.
12.00 Stuttgart (aus Karlsruhe): "Bantes Wochenende." Im Meck der Operette. 13.00 Zeit, Nachrichten. 13.15 Stuttgart (aus Karlsruhe): "Bantes Wochenende." 14.00 Zeit, Nachrichten, Wetter. 14.10 Vom Deutschlandsender: Allerlei — zwischen zwei und drei! 15.00 Wirtschaftsbörse, Zeit, Wirtschaft. 15.15 H.S. Paul.
16.00 Von Köln: Der frohe Samstag-Nachmittag. 18.00 Eine Stadt macht einen Dichter. Joseph von Eichendorff am Redat. 18.20 Streifenrevue. 18.30 Wir halten ein! Das Witzenprogramm. 18.40 Die Wochenendaus des Postfuns. 18.55 Wetter. Sonderdienst für die Landwirtschaft, Wirtschaft, Programm, Zeit.
19.00 Unterhaltungskonzert. 19.55 Ruf der Jugend.
20.00 Zeit, Nachrichten. 20.10 Die Waffen der Frauen. Operette von Franz Siska nach "Vollkorn".
22.00 Zeit, Nachrichten. 22.15 Nachrichten, Sport, Wetter. 22.30 Von Leipzig (aus Dresden): Und morgen ist Sonntag! 24.00 Stuttgart: Nachtsongert.

Deutschlandsender 1671/191.

6.00 Guten Morgen, lieber Hörer! Glöckenspiel, Tagesprogramm.
6.30 Fröhliche Morgenmusik. 7.00 Nachrichten.
10.45 Fröhlicher Kindergarten. 11.30 Die Wissenswertes meldet — Nobelpreise 1935. 11.40 Der Bauer spricht — Der Bauer hört.
12.00 Von Saarbrücken: Musik zum Mittag. 13.45 Nachrichten. 14.00 Allerlei — von zwei bis drei! 15.00 Börse. 15.10 Jungvolk in der Stille. 15.30 Wirtschaftswochenchau. 15.45 Eigen Heim — Eigen Land.
16.00 Von Köln: Der frohe Samstag-Nachmittag. 18.00 Volkslieder — Volksstunde. 18.40 Sportwochenchau. 19.00 Süssliches Feuer. B. von Gepp spielt. 19.45 Was sagt ihr dazu? Gespräche aus unserer Zeit.
20.00 Kernspruch, Nachrichten. 20.10 Von Hamburg: Zu guter Letzt. Unser lustigster Wochenchorus.
22.00 Nachrichten Sport, Deutschlandfunk. 22.30 Eine kleine Nachtmusik. 23.00 Wir bitten zum Tanz!

Deutsches Theater.

Sonntag, den 28. Dezember 1935.
Stammreihe E. 15. Vorstellung.
Der Barbier von Bagdad.
Römische Oper in 2 Akten von Peter Cornelius.
Springer, Dr. Julius, Schend-nou Trapp.
Braun, Singenstreu, Uffen, Bohmer, Reinson, Gwald.
Anfang 20 Uhr. Ende nach 21 1/2 Uhr.

Residenz-Theater.

Sonntag, den 28. Dezember 1935.
Stammreihe II. 8. Vorstellung.
Madame Sans-Gêne.
Lustspiel in 1 Vorpiel und 3 Akten von Victorien Sardou.
Anfang 20 Uhr. Ende gegen 22 1/2 Uhr.

Kochbrunnen-Konzerte.

Sonntag, den 28. Dezember 1935.
11 Uhr: Frühkonzert
am Kochbrunnen, ausgeführt von der Kapelle Karl Bostian
1. Ouvertüre „Die Königin für einen Tag“ von Roulon.
2. Streichermusik von Wagner.
3. Kaiser-Walzer von Strauß.
4. Fantasia aus der Oper „Carmen“ von Schreiner.
5. Herzlied von Tschalkowski.
6. Kämmerer-Viedermarkt von Seiffert.

Kurhaus-Konzerte.

Sonntag, den 28. Dezember 1935.
16.15 Uhr: Kaffeekonzert
ausgeführt von der Kapelle Karl Bostian.
1. Ouvertüre „Des Teufels Anteil“ von Weber.
2. Wiener Bürger, Walzer von Jelinek.
3. Arie aus der Oper „Camion und Dolina“ a. Saint-Saëns.
4. Fantasia aus der Oper „Rigoletto“ von Verdi.
5. Drei Stücke für Violine:
a) Romance Vopemienne von Foddi.
b) Frasquita Serenade von Lehar-Kreisler.
c) Der Kammermusik von Pjostin.
6. Ein Märchen von Leopold.
7. Marquise (Die Spieluhr) von J. Heimer.
8. Potpourri aus der Operette „Der Bettelstudent a. Willard.
Dauer- und Kurkorten gültig.
Im Weinanz: 16.30—18.30 Uhr: Tanz-Te.
Kapelle Otto Schilling.
20.30 Uhr in sämtlichen Sälen: Großer Weihnachtsspiel.
10 wertvolle Gegenstände werden verlost.
Es spielen mehrere Tanzkapellen.

Handel und Industrie

Wirtschaftsteil

Landwirtschaft Banken und Börsen

Steigende Umsätze im Spargiroverkehr.

Ein Spiegelbild der Wirtschaftsentwicklung.

Die Umsätze im Spargiroverkehr haben sich im Verlauf der letzten drei Jahre ziemlich stark erhöht...



Graphisch-Statistischer Dienst (M.).

Die steigenden Umsätze des Spargiroverkehrs sind in erster Linie ein Spiegelbild der Wirtschaftsentwicklung...

Reichsbank-Anweis

Am die Veröffentlichung des Wochenanweises der Reichsbank für die vorletzte Dezemberwoche...

Die Beschäftigung der deutschen Industrie im November 1935.

Das industrielle Arbeitsvolumen hat sich im November im ganzen kaum verändert. Die Zahl der geleisteten Arbeiterstunden beträgt nach der Anblitzberichterstattung des Statistischen Reichsamts 61,6% gegen 61,3%

der Arbeiterstundenkapazität im Vormonat. Die Zahl der beschäftigten Arbeiter hat sich dagegen leicht verändert...

Der in den obigen Zahlen zum Ausdruck kommende Widerstand gegen die obwärts gerichteten Saisonkräfte wird besonders von den Produktionsgüterindustrien ohne ausgeprägte Saisonbewegung getragen...

Aber 15 000 Brandschäden im November 1935.

Der Verband privater Feuerversicherungsvereine teilt mit: Im November 1935 sind bei den privaten Feuerversicherungsvereinen 15 313 Schäden mit einem Schadensumme von 3 978 802 RM eingeleitet...

* Zahlungsmittelumsatz in der Mainzer Zigarettenindustrie. Nach mehreren Befragungen wurde Ende der Woche an die Gläubiger der Kette von Gumbel und der Kette von Gumbel...

* Beiratsmitglieder der Wirtschaftskammer Hessen. Von Wiesbadener Wirtschaftsführern gehören dem Beirat der Wirtschaftskammer Hessen an: Generalkonzeptionsrat Wilhelm von Kaffka...

führungen; Direktor Hermann Schulze, Wiesbadener Bank e. G. m. b. H. als Vorsitzender der Bezirksliste Wiesbadener der Industrie- und Handelskammer...

* Silberverkaufes Chinas nach Amerika. Der Sprecher der Chinesischen Zentralbank bestätigt Gerüchte, wonach chinesische Regierungsbanken an die amerikanische Goldbank und die New-York-City-Bank Silber verkauft haben...

Von den heutigen Börsen.

Frankfurt a. M., 27. Dez. (Eig. Drahtmeldung.) Tendenz: Uneinheitlich. Das Börsengesicht blieb auch nach den Feiertagen außerordentlich klein...

Berlin, 27. Dez. (Eig. Drahtmeldung.) Tendenz: Aktien uneinheitlich, Renten still. Das Börsengesicht kam nach der Unterbrechung durch die Feiertage nur zögernd in Gang...

Berliner Devisenkurse.

Table with columns for currency types (Gold, Brief) and exchange rates for various countries like Argentina, Belgien, Brasilien, etc.

Steuergutscheine.

Table showing tax certificate values for the years 1934, 1935, and 1936.

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts.

Table of stock market prices for Rhein-Main-Börse, including categories like Banken, Industrie, and various individual stocks.

Table of stock market prices for Berliner Börse, including categories like Banken, Verleihen, Renten, and various individual stocks.

Table of stock market prices for Kolonial and Renten, including various colonial stocks and bonds.

Vertical text on the right edge of the page, possibly a page number or reference.

